



Forstbericht 2012



Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

die Wälder Thüringens sind ein einzigartiger und vielfältiger Naturraum. Sie dienen einer Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten als natürlicher Lebensraum. Ebenso beeinflussen die heimischen Waldökosysteme das Klima sowie die Luft- und Wasserqualität positiv und sichern damit auch die Lebensgrundlagen für uns Menschen. Die Bedeutung der Wälder liegt gleichzeitig in der Produktion des nachwachsenden und umweltfreundlichen Rohstoffs Holz, der weiter stark nachgefragt bleiben wird. Auch als Raum für Erholung und Freizeitgestaltung werden die Wälder immer beliebter.

Die vorliegende Broschüre enthält in komprimierter Form Informationen für den am Wald interessierten Bürger, die privaten und kommunalen Waldbesitzer, die Partner in der Holzindustrie sowie für sonstige Interessengruppen. Vorangestellt sind darin ausgewählte Themen aus dem Aufgabenbereich der Forstverwaltung im Jahr 2011, die schlaglichtartig beleuchtet werden. Dabei wird ein Bogen vom Stand der Zertifizierung nachhaltiger Waldbewirtschaftung über das Holzmarktgeschehen, den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Wälder, das neuartige Eschentriebsterben bis hin zur Flächenstilllegung im Wald oder dem Nationalpark Hainich gespannt. Im mittleren Teil enthält der Forstbericht die aktuellen Ergebnisse der Waldzustandserhebung 2012 und gewährt einen Einblick, wie es um den Gesundheitszustand unserer Wälder steht. Abschließend werden in einem statistischen Teil die Bewirtschaftung des Staatswaldes, die Dienstleistungen sowie die hoheitlichen Aufgaben der Landesforstverwaltung anhand von Tabellen und Diagrammen kurz und prägnant dargestellt.

Das vergangene Jahr 2011 war geprägt von den Vorbereitungen der zum 1. Januar 2012 vollzogenen Organisationsreform, bei der die Landesforstverwaltung mit Ausnahme der obersten Forstbehörde in eine Anstalt öffentlichen Rechts überführt wurde. Es war mir dabei ein besonderes Anliegen, auf der Ebene der Forstämter Kontinuität zu wahren und das in Thüringen bewährte Gemeinschaftsforstamt beizubehalten. Damit bleiben für die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer sowie die Öffentlichkeit die Gemeinschaftsforstämter die kompetenten Ansprechpartner für alle Fragen des Waldes.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern mit dieser abwechslungsreichen Lektüre vielfältige und ansprechende Einblicke in den Wald, die Forstwirtschaft und die Arbeit der Landesforstverwaltung in Thüringen.

A handwritten signature in black ink that reads "Jürgen Reinholz". The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'J' and 'R'.

Jürgen Reinholz
Minister für Landwirtschaft,
Forsten, Umwelt und Naturschutz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Wald, Holz und Gesellschaft	5
1.1 Stand der PEFC-Zertifizierung in Thüringen	6
1.2 Rückblick auf den Holzmarkt in Thüringen im Jahr 2011	7
1.3 Das Internationale Jahr der Wälder 2011 in Thüringen	9
2. Wald, Klima und Forstschutz	13
2.1 Die Klimaentwicklung im Freistaat	14
2.2 Überarbeitung der Baumartenempfehlungen 2011	15
2.3 Entwicklung des Eschentriebsterbens in Thüringer Wäldern	16
3. Wald und Forstorganisation	19
3.1 Rahmenbedingungen öffentlicher Forstverwaltungen	20
3.2 Die Forstreform in Thüringen	21
4. Wald und Naturschutz	23
4.1 Forstlicher Nutzungsverzicht auf 25.000 Hektar Wald und Waldumbau	24
4.2 Nationalpark Hainich wird Weltnaturerbe	25
4.3 Feuersalamander	26
5. Waldzustandsbericht 2012	29
5.1 Waldschadenserhebung (WSE)	30
5.1.1 Einführung	30
5.1.2 Ergebnisse der Waldschadenserhebung 2012	30
5.1.2.1 Allgemeine Schadsituation	30
5.1.2.2 Zustand der Hauptbaumarten	31
5.1.2.3 Regionale Differenzierung der Waldschäden	32
5.1.2.4 Ausfall von Bäumen/ Ausfallursachen	33
5.2 Einflussfaktoren auf den Waldzustand	33
5.2.1 Abiotische Faktoren	33
5.2.1.1 Luftschadstoffe/Stoffeinträge	33
5.2.1.2 Witterung	34
5.2.1.3 Sturm- und Bruchholz	35
5.2.1.4 Spätfrostschäden	36
5.2.2 Biotische Faktoren	36
5.3 Forstliche Maßnahmen für einen gesunden Wald	37
5.3.1 Naturnaher Waldbau	37
5.3.2 Bodenschutzkalkung	38
6. Wald in Zahlen – Statistischer Teil	43



Kapitel 1

Wald, Holz und Gesellschaft

1. Wald, Holz und Gesellschaft



Begutachtung der vorschriftsmäßigen Ausrüstung der Forstmaschinen



PEFC Vor-Ort-Kontrolle im Forstamt Bad Berka



Prüfung von Sicherheitsaspekten der Fälltechnik

1.1 Stand der PEFC-Zertifizierung in Thüringen

PEFC ist die Abkürzung für die englische Bezeichnung „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“, also ein „Programm für die Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen“. PEFC ist ein seit 1999 bestehendes internationales, unabhängiges, auf freiwilliger Selbstverpflichtung basierendes System zur Sicherstellung und kontinuierlichen Verbesserung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Mit einer Zertifizierung nach PEFC verpflichten sich interessierte Waldbesitzer zur Einhaltung von Waldbewirtschaftungsstandards, die über die in Mitteleuropa bereits vergleichsweise hohen gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Dafür dürfen Sie z. B. ihr erworbenes Holz mit dem PEFC-Siegel verkaufen. Der Endverbraucher erhält beim Kauf von Produkten mit dem PEFC-Siegel die Information, dass die gesamte Produktkette von unabhängigen Gutachtern auf Einhaltung strenger Richtlinien kontrolliert wird und insofern hohe Umweltqualitätsstandards erfüllt.

Die Landesforstverwaltung unterstützt eine Zertifizierung nachhaltiger Waldbewirtschaftung als außergesetzliches freiwilliges Instrument mit Rat und Tat.

Mit Stichtag 31. Dezember 2011 beträgt die PEFC-zertifizierte Waldfläche in der Region Thüringen 359.809 ha, was ca. 70 % der gesamten Holzbodenfläche entspricht. Damit gab es wieder eine leichte Erhöhung der PEFC-zertifizierten Waldfläche. Das hohe Niveau der Versorgung mit zertifiziertem Holz in Thüringen bleibt stabil.

Waldbesitzart	Fläche (ha)	Betriebe	Anteil an Gesamtwaldfläche Thüringen
Staatswald - Land	193.516	1	100 %
Staatswald - Bund	16.726	1	100 %
Kommunalwald	52.864	181	62 %
Privatwald	96.703	458	45 %
Gesamtwald	359.809	641	69 %

Im Rahmen der Vorortaudits durch die DQS (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) wurde im Jahr 2011 allen kontrollierten Waldbesitzern eine PEFC-konforme Waldbewirtschaftung bescheinigt. Vereinzelt wurden „Verbesserungspotenziale“ ausgesprochen. Hierbei ging es mehrfach um nicht angepasste Wildbestände bzw. um leichte Schäden am Boden und Bestand. Probleme gibt es vereinzelt bei der Koordination des Maschineneinsatzes bei ungünstigen Witterungsverhältnissen. Die Feststellung von Verstößen gegen den Arbeits- und Gesundheitsschutz zog in einem Fall eine Nachschulung aller Waldarbeiter dieses Betriebes nach sich.

Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Umsetzung der neuen „Endverbraucherkampagne“ von PEFC-Deutschland in der regionalen Öffentlichkeitsarbeit der PEFC-Arbeitsgruppe Thüringen. Hierfür wurde von PEFC-Deutschland neben dem neuen Internetauftritt (www.pefc.de) umfangreich neu gestaltetes Informationsmaterial zur Verfügung gestellt, von dem hier in Thüringen rege Gebrauch gemacht wurde. Mit der Kampagne soll mit einfachen Worten dem Verbraucher die Zertifizierung nach PEFC näher gebracht werden.



Erzielte 2011 gute Preise – Fichten LAS (Langholzabschnitte)

1.2 Rückblick auf den Holzmarkt in Thüringen im Jahr 2011

Der Holzverkauf in Thüringen traf im Jahr 2011 wiederum auf eine starke Nachfrage. Aufgrund der sich überraschend schnell erholenden Konjunktur stieg der Durchschnittspreis über alle Baumarten hinweg um 10,00 €/Festmeter im Vergleich zum Vorjahr. Damit konnte der höchste Durchschnittspreis der vergangenen zehn Jahre erreicht werden.

Dabei war die Fichte mit einem Anteil von 56 % am Einschlag und von 63 % an den Erlösen nach wie vor die ertragreichste Baumart im Staatswald. Wie in der vergangenen Saison wurde der Laubholzeinschlag vor allem auf geringwertigere Sortimente konzentriert, da die Industrieholzpreise hier deutlich stiegen. Aber auch im Laubstammholz konnte eine Preissteigerung von durchschnittlich 6,00 €/Festmeter erzielt werden.

Der etablierte Energieholzmarkt in Thüringen ist ein ernstzunehmender Konkurrent zur stofflichen Verwertung. Die Nachfrage nach entsprechenden Sortimenten übersteigt das Angebot zum Teil erheblich und lässt zusätzliche Kapazitäten in diesem Bereich nur noch regional entstehen. Der private Brennholzmarkt entwickelt sich vor dem Hintergrund teurer fossiler Energieträger weiter steil. In einigen Regionen Thüringens werden beachtliche Mengen- und Preisumsätze in diesem Markt erzielt, so dass mancherorts die Nachfrage nach Brennholz nicht mehr voll abgedeckt werden kann.

Außerordentlich stabilisierend auf die Kontinuität des Holzabflusses und die Marktvolatilität wirkt sich der Anteil der zentralen Verträge aus. Großkunden schätzen die Steuerung und den Mengenausgleich über die zentrale Holzvermarktung der Thüringer Landesforstverwaltung. Die Thüringer Forstämter versorgen parallel zur zentralen Vermarktung kleinere und mittlere Holzverarbeiter und tragen so zum Strukturerthalt des Clusters Forst und Holz in Thüringen mit über 40.000 Arbeitsplätzen bei.



Wertholz auf dem Submissionsplatz Egstedt

Fester Bestandteil der bewährten eigentumsübergreifenden Holzvermarktung sind die Meistgebotverkäufe. Neben direkten sind eine ganze Reihe indirekter Markteffekte, vor allem durch neue Kundenkontakte und Marktorientierung spürbar. Das Angebot von 2.019 Festmeter wurde wieder auf dem Platz Egstedt präsentiert. Die Zuschlagserteilung fand am 19. Januar 2011 in Erfurt statt. Das angebotene Nadelholz, vornehmlich Lärche, spricht mittlerweile eine spezielle Käuferschicht an. Beim Laubholz wurde der Schwerpunkt auf Ahorn und Eiche gelegt. Erfreulich war über alle Baumarten eine Preiserhöhung.

hung von 8 % zum Vorjahr, was u. a. auch durch die angebotenen Qualitäten begründet war. Zwei Drittel des angebotenen Holzes stammten aus dem Privat- und Kommunalwald, etwa ein Drittel des Angebots steuerte der Staatswald bei. Für 94 % des Holzes wurde der Zuschlag erteilt. Der Spitzenstamm war ein Bergahorn mit 7.444 €/Festmeter.

Neue Ansätze in der Holzvermessung: sScale – Alternative zum bisherigen Waldkontrollmaß

Die Thüringer Landesforstverwaltung setzt seit Juli 2009 das vollautomatische Vermessungssystem „sScale“ der Firma Dralle ein. Die fotooptische Messeinheit ist auf einem geländegängigen PKW montiert und kann somit nahezu überall eingesetzt werden.

Das System läuft zurzeit noch im Testbetrieb in staatlichen Forstämtern des zentralen Thüringer Waldes. Das neue Vermessungsverfahren wird zur Arbeitserleichterung der staatlichen Revierleiter eingesetzt und soll für mehr Transparenz innerhalb der Holzvermarktung sorgen. Gemeinsam mit dem Anbieter des Systems entwickelt Thüringenforst das Verfahren weiter. Ziel ist die Logistikkette des Holzes effizienter und damit wertschöpfender zu gestalten. Die erreichten Ergebnisse sprechen für einen landesweiten Einsatz im praktischen Forstbetrieb.



Vermessung von Holz mit dem System sScale



Illumination des „monami“ in Weimar zum Internationale Jahr der Wälder (Foto: Ibykus AG)

1.3 Das Internationale Jahr der Wälder 2011 in Thüringen

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hatte aufgrund der herausragenden Bedeutung des Waldes für den Menschen das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr der Wälder ausgerufen. Mit dieser Entscheidung wurden die besonderen Funktionen des Waldes für den Schutz von Klima, Wasser, Luft und Boden, Tieren und Pflanzen sowie die besondere Bedeutung für die Landschaft und den Naturhaushalt gewürdigt. Denn der Wald ist wesentlicher Bestandteil unserer natürlichen Lebensgrundlage und erfüllt kulturelle, wirtschaftliche, soziale sowie gesundheitliche Aufgaben.

Auch wenn die Bevölkerung Deutschlands sich traditionell dem Wald verbunden fühlt, kommen in der vom technischen Fortschritt geprägten Gegenwart nur noch wenige Menschen regelmäßig mit ihm in Kontakt und wissen, welche Funktionen und Wirkungen der Wald ausübt. Das Jahr der Wälder bot deshalb die Chance, in der Öffentlichkeit das Thema Wald und dessen vielseitige wirtschaftliche und naturschutzfachliche Bedeutung für den Menschen stärker in den Mittelpunkt zu stellen.



Anbringen des Großflächenplakates am Dienstsitz der Abteilung Forsten, Ländlicher Raum im TMLFUN

1. Wald, Holz und Gesellschaft

Mit einer deutschlandweiten Kampagne, gesteuert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), sollte das Bewusstsein und die Wertschätzung für den Wald und seine vielfältige Nutzung gefördert werden. Die Thüringer Landesforstverwaltung konnte hier bereits auf gute Vorkenntnisse in der Bevölkerung setzen. Laut einer bundesweiten Umfrage des BMELV lag der Bekanntheitsgrad des Waldjahres schon zu Jahresbeginn 2011 unter den Befragten in Thüringen bei über 17 %. Dies war zu diesem Zeitpunkt der höchste Stand unter allen Bundesländern.

Die Bilanz der Aktivitäten in Thüringen kann sich sehen lassen: Fast 1.000 gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, die direkt insgesamt etwa 50.000 Menschen erreicht haben, fanden im Freistaat statt. Möglich wurde dies durch ein hohes Engagement aller Bediensteten der Thüringer Landesforstverwaltung und die überaus konstruktive Zusammenarbeit mit den zahlreichen Partnern auf regionaler und überregionaler Ebene. Stellvertretend für alle seien hier die Kampagnenpartner für zentrale Veranstaltungen genannt: Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Thüringen e. V., das „Bündnis Wald und Holz Thüringen“ als Repräsentant des Clusters der Forst- und Holzwirtschaft, die Firma IBYKUS AG aus Erfurt als IT-Spezialist für erfolgreiche EDV-Lösungen und die Messe Erfurt als langjähriger Partner im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Unter den Aktionen waren verschiedene Highlights, wie die Auftaktveranstaltung am Utzberg im Forstamtsbereich Erfurt-Willrode mit einer Pflanzaktion mit Kindern, der Wandertag der Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht zum Jahr des Waldes im Naturpark Südharz, die Tagung des Deutschen Forstwirtschaftsrates in Erfurt, die Beteiligung der Forstverwaltung am Thüringentag in Gotha, die Illumination des Kulturzentrums „mon ami“ in Weimar mit Waldbildern und Waldbotschaften oder die Walderlebnistage im Thüringer Forstamt Leinefelde im Eichsfeld.

Aktion auf dem Goetheplatz in Weimar
(Foto: Ibykus AG)





Gewinnerbild des Fotowettbewerbes: Baumgeister bei der Lagebesprechung, Thomas Ulrich



Auftakt zum Jahr der Wälder mit Pflanzaktion am Utzberg

Echte Hingucker waren massive, beschriftete Holzbänke, die als elegante und emotionale „Werbeträger“ in Erfurt, Jena, Weimar, Gera und Suhl aufgestellt wurden. Während der Aktionen wurde mit riesigen Heliumballons und Großbannern auf das Jahr der Wälder aufmerksam gemacht. Auch am Dienstsitz der Landesforstverwaltung bewarb ein Großbanner öffentlichkeitswirksam dieses besondere Jahr. Der bereits zum Jahresende 2010 ausgerufene Fotowettbewerb zum Internationalen Jahr der Wälder erfreute sich ebenfalls reger Nachfrage. Er sollte den Menschen den Wald und die Forstwirtschaft näher bringen und für die Schönheit des Waldes begeistern. Mit rund 900 Einsendungen von insgesamt 365 Beteiligten entwickelte sich der Wettbewerb zu einem vollen Erfolg. Unter den Bildern waren hochwertige Fotoarbeiten mit teils fantastischen Motiven, die den Wald in seiner ganzen Bandbreite erfassten. Gewonnen hat Thomas Ulrich mit dem Bild „Baumgeister bei der Lagebesprechung“, das einen historischen Hutewald zeigt.

Im Jahr 2011 konnte ebenfalls die Wiederaufforstung der Schadensflächen des Orkans „Kyrill“ erfolgreich abgeschlossen werden. Die Landesforstverwaltung hatte sich für das Jahr der Wälder zum Ziel gesetzt, eine Million Bäume in den Boden zu bringen. Bis zum Jahresende wurden in Thüringen im Staats-, Kommunal- und Privatwald über 1,5 Millionen Bäume gepflanzt.



Kapitel 2 Wald, Klima und Forstschutz

2. Wald, Klima und Forstschutz

2.1 Die Klimaentwicklung im Freistaat

Das Klima der Erde hat sich im Laufe ihrer erdgeschichtlichen Entwicklung ständig verändert. Während der letzten Eiszeit war Mitteleuropa zu Teilen von Eis bedeckt oder von baumlosen Kältesteppen geprägt. Erst im Rahmen der nacheiszeitlichen natürlichen Klimaentwicklung haben sich unsere heutigen Lebensräume und Ökosysteme mit ihren Tier- und Pflanzenarten herausgebildet.

Mit Beginn der Industrialisierung begann der Mensch jedoch, durch sein Handeln auch das Klima in zunehmendem Maße zu verändern. Insbesondere die Verbrennung fossiler Rohstoffe (Kohle, Erdöl, Erdgas) und landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Aktivitäten (Melioration von Ackerflächen, Waldrodung, Düngemittleinsatz) führten seit Mitte des 18. Jahrhunderts zu einem Anstieg der Treibhausgaskonzentration insbesondere Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) in der Atmosphäre. Die Folge davon ist eine Klimaerwärmung, die weit über die natürliche Erwärmung unserer Erde durch die Sonne und die natürlichen Prozesse in der Atmosphäre hinausgeht.

Seit es verlässliche Klimamessungen gibt, also seit mehr als 150 Jahren, können das globale Klima rekonstruiert und dessen Veränderungen nachgewiesen werden. Seit Beginn der Messungen waren die globalen Durchschnittstemperaturen der Erde noch nie so hoch wie in den Jahren ab 1990. In Deutschland stieg die Jahresmitteltemperatur in den vergangenen 100 Jahren um etwa 0,8 °C. Dieser Erwärmungstrend beschleunigte sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte deutlich und ist nun mit 0,15°C je Dekade auf fast das Doppelte gestiegen. Vor allem die Wintermonate wurden wärmer. Die Jahre 1990 bis 2000 waren das wärmste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts.

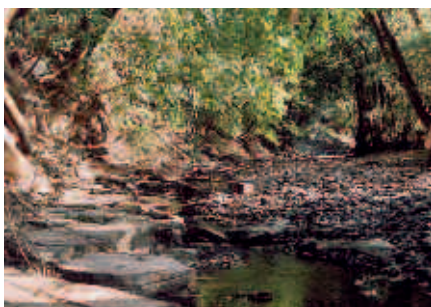


Bruchschäden durch Stürme – es wird befürchtet, dass sich Häufigkeit und Intensität von Wetterereignissen durch die Klimaänderungen erhöhen

Auch für Thüringen kann anhand von Messungen der Klimawandel eindeutig nachgewiesen werden. Beispielsweise hat sich die Vegetationsperiode seit 1962 deutlich verlängert. Waren es in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts noch ca. 220 Tage im Jahr, so hat sich die Dauer der Vegetationsperiode bis 2010 auf durchschnittlich 240 Tage erhöht. Die langen Messreihen der Thüringer Klimastationen zeigen für den Zeitraum der vergangenen 50 Jahre einen Anstieg der Jahresmitteltemperatur in ganz Thüringen, eine Niederschlagsabnahme während der gesamten Vegetationszeit, am stärksten von April bis Juni, sowie eine Niederschlagszunahme im Herbst und Winter.

Zur Abschätzung der Klimaentwicklung in den nächsten Jahrzehnten nutzt man ausgefeilte Modelle, die die natürlichen Prozesse in der Atmosphäre, die Einflüsse von Sonne und Wolkenbildung und anderer wichtiger Faktoren anhand von unterschiedlichen Handlungsszenarien abbildet. Diese Szenarien unterscheiden sich hinsichtlich unseres Energieverbrauchs, der Art, wie wir zukünftig Energie erzeugen (fossile oder erneuerbare Energieträger) und anderer Faktoren, die Einfluss auf die Emission von Treibhausgasen haben (z.B. wirtschaftliche Entwicklung von Schwellenländern, Bevölkerungswachstum).

Alle Modelle zeigen für die kommenden Dekaden einen weiteren Temperaturanstieg für Deutschland. Abhängig von der Höhe des künftigen globalen Treibhausgas-Ausstoßes, ist eine Erhöhung der Jahresmitteltemperatur bis zum Jahr 2100, im Vergleich zum Zeitraum 1961 bis 1990, um 1,5 bis 3,7 °C zu erwarten. Sehr wahrscheinlich ist dabei eine Erwärmung um 2 bis 3 °C. Auch die schon nachgewiesenen Veränderungen beim Niederschlag werden sich weiter fortsetzen. Im Winter müssen wir mit mehr Niederschlag rechnen, wohingegen der Regen in der Vegetationszeit abnehmen wird. Gleichzeitig ist



Trockenperioden werden vermutlich häufiger – der Rekordsommer 2003 ließ den Flusslauf der Ilm im Monat August fast vollständig austrocknen.



Auch die wuchsstarke Douglasie wird ihren Flächenanteil in Thüringen erhöhen

davon auszugehen, dass Witterungsextreme wie Stürme, Starkniederschläge oder Trockenheiten gehäuft auftreten. In Kombination mit klimawandelbedingten Verbesserungen der Lebensbedingungen für Organismen, wie insbesondere Insekten oder Pilze, steigen die Gefahren für Wälder sowohl durch abiotische als auch biotische Schadensursachen.

Quellen:
Umweltbundesamt (2006): Anpassung an Klimaänderungen in Deutschland (Hintergrundpapier). Umweltbundesamt (Hrsg.), 20 S.



Die Eiche ist die große Gewinnerin der Baumarten-Empfehlungen. Ihr werden deutlich größere Anbaumöglichkeiten in Thüringen eingeräumt.

2.2 Überarbeitung der Baumartenempfehlungen 2011

An dem durch den Menschen verursachten Klimawandel besteht aufgrund vielfältiger und umfangreicher Nachweise kein Zweifel. Daher ist es aufgrund der Langfristigkeit forstlich-waldbaulicher Prozesse insbesondere für die Forstwirtschaft zwingend erforderlich, das verfügbare Wissen bereits heute bestmöglich zu nutzen und forstliche Anpassungsstrategien zu entwickeln. Gerade die Wahl anbauwürdiger Baumarten ist eine Entscheidung mit großer, in die Zukunft reichender Tragweite. Hier die Aspekte der Klimaänderung, die bereits für die zurückliegenden Jahre nachgewiesen werden konnte, zu vernachlässigen, widerspräche dem Grundsatz einer nachhaltigen, langfristig vorausschauenden und planenden Forstwirtschaft und wäre grob fahrlässig.

Daher wurde in der Landesforstverwaltung intensiv an der Erstellung neuer Baumartenempfehlungen in Form eines neuen Bestandeszieltypenkatalogs auf standörtlicher Grundlage und unter Berücksichtigung des Klimawandels gearbeitet. Auf Basis einer eigenständig entwickelten Methodik erfolgte unter Einbeziehung von Klima- und Bodendaten, sowie pflanzenökologischen Kenntnissen der Baumarten und daraus abgeleiteten Informationen zur Anbausicherheit, zu Mischbarkeit und Leistungsfähigkeit und unter Berücksichtigung des waldbaulichen Wissens zu Baumarten und Baumartenmischungen in einem ersten Schritt die standörtliche Bewertung der Anbaumöglichkeiten heimischer Baumarten. Für die Erarbeitung neuer Baumartenempfehlungen darf jedoch nicht allein die Anbaumöglichkeit ausschlaggebend sein. Vielmehr gilt es, die Risiken des Klimawandels und auch die damit verbundenen Unsicherheiten zu reduzieren. Für die Ableitung der Anbauempfehlungen für die forstliche Praxis auf Basis der Anbau-



Gut strukturierte Mischbestände verringern das Schadensrisiko

möglichkeiten nahm daher das Prinzip der Risikoverteilung in Form möglichst gut strukturierter Mischbestände übergeordnete Bedeutung ein. Wohl wissend, dass Reinbestände nicht zwangsläufig unnatürlich bzw. instabil sein müssen, wurden sie im Rahmen einer Risikoabschätzung aus dem Bestandeszieltypenkatalog als Arbeitsgrundlage für die Praxis ausgeschlossen. Auch wenn sie grundsätzlich als anbauwürdig eingestuft werden konnten. Darüber hinaus wurden einzelne Nadel-Mischbestands-Zieltypen als nicht empfehlenswert eingestuft, da sie nicht in ausreichendem Maß ein stabiles, artenreiches und somit insgesamt sicheres Bestandesgefüge gewährleisten können.

Der von der Landesforstverwaltung neu erstellte Bestandeszieltypenkatalog mit den Baumartenempfehlungen für Thüringen ist hinsichtlich der Klimaentwicklung auf die Periode 2041-2070 ausgerichtet. Durch die Fokussierung auf diese Periode soll den veränderten Klimabedingungen innerhalb der nächsten Waldgeneration in forstwirtschaftlich bestmöglicher Form Rechnung getragen werden. Gerade in der zuwachsstarken Jugendphase heute zu begründender Bestände werden durch maximale Klimaangepasstheit beste Wuchsleistungen und Vitalitäten so weit wie möglich sichergestellt. In der Phase der Bestandesbegründung und im Baumholzstadium können durch diese zeitliche Ausrichtung dagegen optimale Klimabedingungen nicht garantiert werden. In diesen Bestandesphasen kann jedoch mit waldbaulichen Methoden (z.B. Vorwald, Verjüngung unter Schirm, konsequente Bestandespflege) und passenden betrieblichen Konzepten (Anpassungen der Zielstärke und Umtriebszeit) den suboptimalen Klimabedingungen begegnet werden.

Die neuen Baumartenempfehlungen bieten trotz der mit dem Klimawandel verbundenen Risiken eine solide Grundlage für die Entwicklung stabiler Wälder in Thüringen. Sie sind im Staatswald als Entscheidungsgrundlage zu verwenden. Für die privaten und körperchaftlichen Waldbesitzer in Thüringen gelten sie als Empfehlung und stehen allen fachkundigen Waldbewirtschaftern zur Verfügung.



Eschentriebsterben an Alteschen im Forstamt Schwarzza

2.3 Entwicklung des Eschentriebsterbens in Thüringer Wäldern

Mitte der 1990er-Jahre wurde in den baltischen Staaten und Polen an der Baumart Esche eine neu auftretende Erkrankung beobachtet, die sich derzeit in Europa ausbreitet und inzwischen Thüringen vollflächig erreicht hat.

Auffälligstes Symptom ist ein Welken der Blätter, die letztlich am Zweig hängend vertrocknen. Bei genauerer Betrachtung der Triebe können dann auch absterbende Rindenteile festgestellt werden. Die Krankheit tritt in allen Altersstufen auf. Jungpflanzen können binnen weniger Jahre an der Erkrankung sterben. Alte Bäume leiden zunächst chronisch an der Infektion, indem die oberen Äste welken und der Baum mit einem vermehrten Austreiben reagiert. Erkennbar ist dies an einer verstärkten Büschelbildung in den Kronen. Die erkrankten Eschen werden in ihren Abwehrkräften geschwächt, so dass Holzfäuleerreger und Schadinsekten dem Baum ebenfalls zusetzen.

Erreger der Krankheit ist ein Pilz mit dem harmlosen Namen „Falsches Weißes Stengelbecherchen“ (*Hymenoscyphus pseudoalboidus*). Warum dieser bislang völlig unauffällige Pilz jetzt eine pathogene Lebensweise angenommen hat, ist noch ungeklärt. Die Verbreitung des Schadpilzes erfolgt wohl über mehr oder weniger weiträumigen Sporenflug. Das Eschentriebsterben hat 2011 im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich zuge-

nommen: So verdoppelte sich der Anteil der erkrankten Eschen in einigen überwachten Forstrevieren. Nach Auswertungen der Waldschutzexperten der Landesforstverwaltung wiesen Anfang August 2011 bereits 64 Prozent aller erfassten Eschenflächen in Thüringen Schadsymptome der Krankheit auf. Insgesamt waren 13.206 Hektar Eschenfläche vom Eschentriebsterben befallen. Von den erfassten Kulturen waren 79 % geschädigt. Eschenflächen im Dickungsalter waren zu 70 %, Stangenhölzer zu 59 % und Flächen im Baumholz zu 54 % von der Erkrankung betroffen. Auffallend war, dass die Krankheit zunehmend bei alten Bäumen auftritt. Wirksame Gegenmaßnahmen zur Abwehr der Krankheit sind derzeit nicht bekannt.

Aufgrund der Ausfallrisiken werden auf Anordnung der obersten Forstbehörde seit 2010 im Staatswald keine Eschen neu gepflanzt und die Förderung von Pflanzungen im privaten oder Körperschaftswald ausgesetzt. Ungeachtet dieser Zurückhaltung ist aber ein grundsätzlicher Aushieb der Esche nach wie vor nicht angeraten, zumal beobachtet werden kann, dass Eschen durchaus individuell unterschiedlich befallen werden bzw. auf einen Befall reagieren. Hier gilt es, den weiteren Verlauf der Ausbreitung bzw. Erkrankung aufmerksam zu beobachten. Aus betrieblichen Gründen erscheint es allerdings geboten, stark erkrankte Alteschen zu entfernen, um einer Holzentwertung vorzugreifen und im Rahmen der Möglichkeiten einer Mischungsregulierung in Kulturen und Jungbeständen alternative Baumarten zu Lasten von stark befallenen Eschen zu begünstigen.



Absterbeerscheinungen durch Eschentriebsterben an jungen Eschen in einer Erstaufforstung im Forstamt Erfurt-Willrode

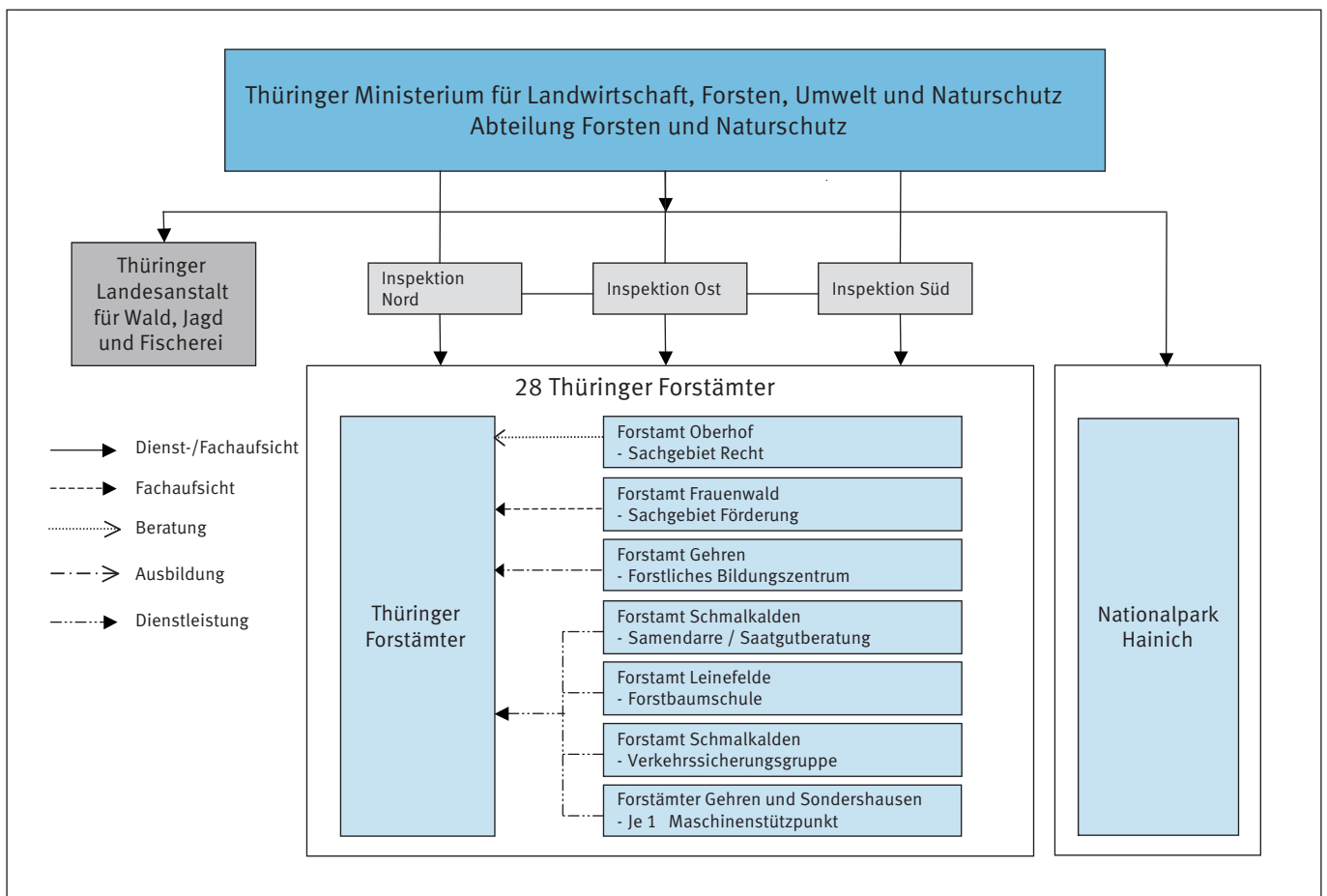


Kapitel 3 Wald und Forstorganisation

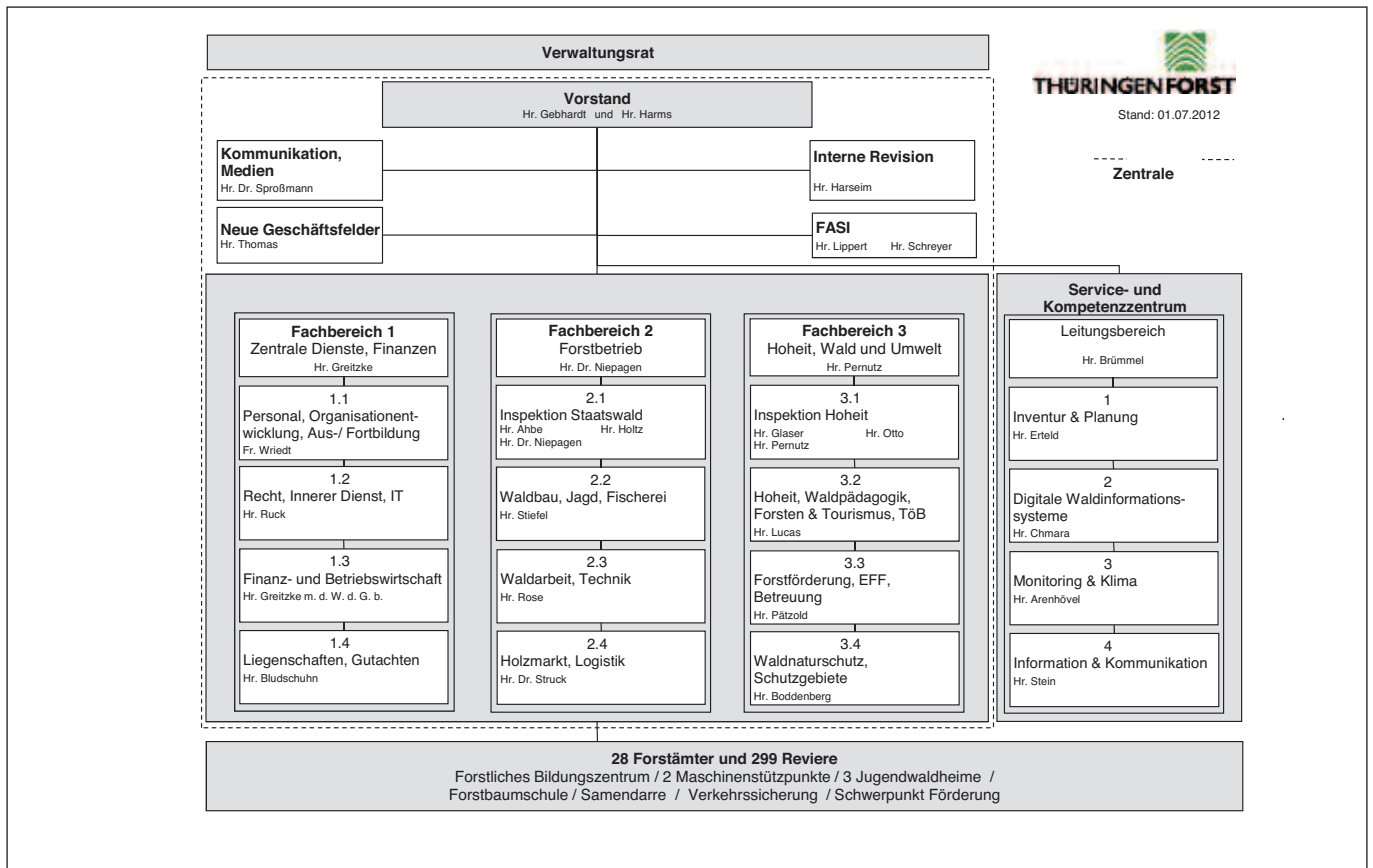
3. Wald und Forstorganisation

3.1 Rahmenbedingungen öffentlicher Forstverwaltungen

Bis in die 1990er Jahre galt in Deutschland der staatliche Regiebetrieb als geeignete Rechtsform öffentlicher Forstbetriebe. Steigende ökonomische Ansprüche im forstbetrieblichen Bereich, aber auch Effektivitäts- und Effizienzziele im staatlichen Verwaltungshandeln haben in den folgenden Jahren dazu geführt, dass die Staatsforstbetriebe bundesweit in Landesbetriebe und Anstalten öffentlichen Rechts als geeignete öffentlich-rechtliche Organisationsformen umgewandelt wurden. Die Thüringer Landesforstverwaltung verfolgte diese Entwicklung mit stetigem Interesse, insbesondere hinsichtlich erster Erfahrungen vergleichbarer staatlicher Forstverwaltungen mit den neuen Rechtsformen. Im Rahmen von Maßnahmen der Verwaltungsmodernisierung nach dem „Neuen Steuerungsmodell“ hatte ThüringenForst seit Mitte der 1990er Jahre die Grundlagen für ein zielorientiertes Veränderungsmanagement gelegt. Eine Privatisierung der staatlichen Forstverwaltung, wie von verschiedenen Interessengruppen in dieser Zeit bundesweit gefordert, stand im Freistaat hingegen zu keiner Zeit zur Diskussion.



Struktur der Thüringer Landesforstverwaltung bis 31. Dezember 2011



Organigramm der Landesforstanstalt ThüringenForst – AöR

3.2 Die Forstreform in Thüringen

Der Thüringer Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Jürgen Reinholz, berief im Februar 2010 die AG „Forststruktur“ unter Leitung des zuständigen Forstabteilungsleiters Prof. Dr. Karl-Friedrich Thöne. Am 3. Mai 2010 präsentierte die AG eine Entscheidungsvorlage, auf deren Basis Minister Reinholz im Juli 2010 die Berufung eines Aufbaustabes veranlasste. Der Stab sollte die Eckdaten für die Errichtung einer Anstalt öffentlichen Rechts erarbeiten, das Gesetzgebungsverfahren einzuleiten und die Überleitung der Thüringer Landesforstverwaltung in eine AöR „ThüringenForst“ vorbereiten. Die umfassende Anhörung der vor vom geplanten Vorhaben betroffenen Spitzenverbände, Gewerkschaften und sonstigen Institutionen war fester Bestandteil dieses Prozesses.

Das Thüringer Kabinett nahm am 17. August 2010 die Vorlage des TMLFUN, die Thüringer Landesforstverwaltung in eine Anstalt öffentlichen Rechts unter Beibehaltung der Organisationsform des Gemeinschaftsforstamtes umzuwandeln, mit der Maßgabe zur Kenntnis, dass mit dem beabsichtigten Rechtsformwechsel eine deutliche Reduzierung der Finanzaufführung des Landes einhergehen muss. Am 11. Februar 2011 begann die Ressortanhörung, in deren Ergebnis das Kabinett am 15. März 2011 im 1. Kabinettdurchgang die Einleitung der Verbandsanhörung beschloss. Diese wurde für insgesamt 29 Verbände, Vereine, Gewerkschaften und weitere betroffene Partner unmittelbar durchgeführt und zeitgleich die rechtsförmliche Prüfung beim Thüringer Justizministerium eingeleitet.

Nachdem am 7. Juni 2011 im 2. Kabinettdurchgang die Einbringung des Gesetzentwurfes in den Thüringer Landtag beschlossen wurde, folgte schließlich am 16. Juni 2011 die 1. Lesung des Gesetzentwurfes im Thüringer Landtag mit anschließender Überweisung in den Ausschuss für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz. In seiner Beschlussfassung am 6. Oktober 2011 brachte der Ausschuss noch wesentliche Änderungen in den Gesetzentwurf ein, die der AöR „ThüringenForst“ eine tragfähige Zukunft sichern sollen.

Hierzu zählten insbesondere die Übertragung aller bisher durch die Landesforstverwaltung bewirtschafteten Liegenschaften (Forstgrundstock) in das Eigentum der AöR „ThüringenForst“, der Wegfall des doppelten Vetorechtes des Thüringer Finanzministeriums, eine verbesserte parlamentarische Kontrolle durch die Entsendung von zwei Mitgliedern des Thüringer Landtags in den Verwaltungsrat der AöR, die Bildung eines die AöR beratenden Beirates, verbesserte Regelungen bei der Bildung von Rücklagen zur Risikovor-sorge sowie der Verbleib des Nationalparks Hainich beim Land.

Am 14. Oktober 2011 wurde in der 2. Lesung das Gesetz zur Reform der Forstverwaltung mit Inkrafttreten zum 1. Januar 2012 im Thüringer Landtag beschlossen und am 25. Oktober 2011 von Landtagspräsidentin Birgit Diezel unterzeichnet. Zwischen der Berufung der ersten AG und der Unterzeichnung des Forstreformgesetzes lagen damit keine zwei Jahre.



Kapitel 4
Wald und Naturschutz

4 Wald und Naturschutz



Naturwaldparzelle Maientännig

4.1 Forstlicher Nutzungsverzicht auf 25.000 Hektar Wald und Waldumbau

Die Landesregierung hat sich im Rahmen der Koalitionsvereinbarung von 2009 zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2029 insgesamt 25.000 Hektar Wald aus der forstwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen, um die Artenvielfalt und den Biotopverbund in Thüringen zu fördern. Auf diesen Flächen sollen die natürlichen Alters- und Zerfallsprozesse ohne menschliche Eingriffe ablaufen können. Dies entspricht den Zielen der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung und der Thüringer Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Thüringens Umweltminister Jürgen Reinholz hat daraufhin im Februar 2011 ein Konzept für den forstlichen Nutzungsverzicht auf 25.000 Hektar Wald der Öffentlichkeit vorgestellt. Es sieht vor, dass unter Anrechnung bereits bestehender bzw. identifizierter nutzungs-freier Waldflächen die noch fehlenden Waldbereiche flächengrößengemäß ausgewählt werden. Bei dieser Auswahl sollen neben der naturschutzfachlichen Wertigkeit auch die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen hinreichende Beachtung finden. Ziel ist es dabei den bestehende Konflikt zwischen den Naturschutzzielen im Wald und der wachsenden Bedeutung von Holz als CO₂-neutraler, umweltschonender Rohstoff und Energieträger minimieren. In den Totalreservaten der Naturschutzgebiete und der Biosphärenreservate, im Nationalpark Hainich und in den Naturwaldparzellen nach dem Thüringer Waldgesetz sind derzeit bereits 9.907 Hektar Fläche ohne forstwirtschaftliche Nutzung ausgewiesen. Den größten Anteil nimmt dabei der Nationalpark Hainich mit einer nutzungs-freien Fläche von 5.650 Hektar ein.

Weitere Waldflächen ohne forstliche Nutzung befinden sich im Rahmen der zu vergrößerten Kernzonen der Biosphärenreservate Rhön und Vessertal sowie der Pflege- und Entwicklungsplanung des Naturschutzgroßprojektes Hohe Schrecke bereits in Planung. Größere zusammenhängende Waldgebiete von insgesamt 387 Hektar Staatswald wurden im Oktober 2011 im Bereich Wartburg-Landgrafen- und Drachenschlucht bei Eisenach aus der Nutzung genommen. Die Flächenplanungen in den Regionen „Unteres Schwarzatal“ (ca. 525 Hektar) und „Kyffhäuser“ (ca. 550 Hektar) sind bereits konkretisiert. Im Staatswald der Forstämter Leinefelde, Bad Salzungen und Paulinzella werden weitere mittelgroße Bereiche bis 100 Hektar Fläche für die Stilllegung ermittelt. Gleichzeitig werden im Rahmen des Alt- und Habitatbaumkonzepts der Landesforstverwaltung Baumgruppen erfasst und markiert, die als kleinste Einheiten von Stilllegungsflächen die Vernetzung von Waldbereichen fördern.



Totholz im Biosphärenreservat Vessertal – Thüringer Wald

Der Nutzungsverzicht im Wald ist mit dem naturnahen Waldumbau auf mindestens 100.000 Hektar gekoppelt, ebenfalls eine Zielstellung aus der Koalitionsvereinbarung. Ziel ist der langfristige Aufbau artenreicher und stabiler Mischbestände, die auch künftigen Herausforderungen eines sich ändernden Klimas standhalten können. Aus dem neu eingerichteten so genannten „Landesprogramm Waldumbau“ wurden dafür 2011 zusätzlich 500.000 Euro bereitgestellt. Im Staatswald wurden damit im Gebiet des Biosphärenreservats Vessertal-Thüringer Wald sowie in den Thüringer Forstämtern Weida und Stadtroda zusätzlich zu den bereits vorgesehenen Waldumbaumaßnahmen 120 Hektar Reinbestände in stabile Mischbestände umgebaut. Vor dem Hintergrund der engagierten Waldumbauziele sollen die Anstrengungen in den folgenden Jahren deutlich gesteigert werden.

Dazu wurde ein praktikables GIS-gestütztes Verfahren entwickelt, um mögliche Flächenpotenziale für den aktiven Waldumbau durch Pflanzungen oder Saaten erheben zu



Blick auf den Baumkronenpfad



Alte Eiche mit hohem Naturschutzwert im Hainich

können. Nach erfolgreichem Praxistest im Thüringer Forstamt Frauenwald wurde im Herbst 2011 mit der landesweiten Umsetzung dieses Erhebungsverfahrens begonnen. Die Ergebnisse werden Mitte 2012 vorliegen. Mit der dann vorhandenen Datenbasis wird die Steuerung und Koordination des aktiven Waldumbaus deutlich verbessert.

4.2 Nationalpark Hainich wird Weltnaturerbe

Am 24. Juni 2011 hat das Welterbekomitee der UNESCO den Nationalpark Hainich mit vier weiteren Buchenwaldgebieten Deutschlands in die Liste des Weltnaturerbes aufgenommen. Gemeinsam mit Waldgebieten in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Hessen ergänzt der Nationalpark Hainich damit als „Alte Buchenwälder Deutschlands“ das bestehende Weltnaturerbe „Buchenwälder der Karpaten“. Die feierliche Urkundenübergabe fand am 16. November 2011 im Rahmen einer Festveranstaltung in Berlin statt.

Die Entscheidung der UNESCO wertet den Freistaat deutlich als grünes Herz Deutschlands auf. Der Hainich steht nun auf einer Stufe mit dem Yellowstone Nationalpark, den Viktoria-Wasserfällen und den Galapagos-Inseln. Die Verleihung des Weltnaturerbetitels hat im Jahr 2011 für eine hohe Medienpräsenz gesorgt. Auch die Besucherzahlen des



Herbstlich gefärbter Hainich

Nationalparks sind 2011 auf fast 400.000 Gäste gestiegen. Allein am Baumkronenpfad wurden mit rund 250.000 Besuchern etwa 25 Prozent mehr als im Vorjahr gezählt.

Mit dem Weltnaturerbeitel haben sich die gemeinsamen Anstrengungen von Nationalpark-Verwaltung, Institutionen, Kommunen und der Bevölkerung vor Ort ausgezahlt. Die Verleihung bedeutet zugleich eine Verpflichtung, die wertvollen Buchenwälder auch in Zukunft zu schützen. Der Hainich ist schon heute ein wichtiger Baustein in der „Thüringer Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt“. Darin wird unter anderem angestrebt, bis zum Jahr 2020 insgesamt 25.000 Hektar Waldflächen aus der Nutzung zu nehmen.

4.3 Feuersalamander

Lebensraum für den Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)

Feuersalamander leben vorzugsweise in größeren Laub- und Mischwaldgebieten mit naturbelassenen Bachoberläufen und gelten als Leitart der Quellbachregion. Vor allem bei Regenwetter und nachts kann man sie beobachten. In den natürlichen Quellbächen werden in den Monaten April bis Juni bereits entwickelte Larven im Wasser abgesetzt. Im Herbst verlassen diese als Jungsalamander die Fließgewässer und besiedeln die angrenzenden Wälder. Hier bevorzugen Feuersalamander die Bereiche mit genügend Bodenfeuchte und Bodenbewuchs, wo ausreichend Nahrung, wie Nacktschnecken und Würmer, zu finden ist.

Vor allem durch den Verlust von Lebensräumen in Bächen und Wäldern ist der Feuersalamander inzwischen bundesweit gefährdet. Schwierigkeiten bereiten dem Feuersalamander historisch bedingte Baumartenveränderungen in den Waldbachauen hin zu Fichten-Reinbeständen. Dadurch wird die von ihm benötigte Luftfeuchte in bodennahen Schichten häufig nicht mehr erreicht. Durch intensive Gewässerpflege gingen zudem häufig Strukturen im Quellbachbereich verloren. Dadurch bestand für die im Wasser lebenden Larven beim sommerlichen Versiegen der Quellen häufig die Gefahr der Austrocknung. Zudem haben Unterbrechungen der Durchgängigkeit von Bachläufen in Verbindung mit versauernd wirkenden Schadstoffeinträgen dazu beigetragen, dass die Bachlebensgemeinschaften oft verarmt sind. Die Nahrungsgrundlagen der Feuersalamanderlarven wurden damit eingeschränkt.

Im Thüringer Wald und dem Thüringer Schiefergebirge kommt der Feuersalamander noch häufiger vor. Gerade im mittleren Thüringer Wald wurden in den letzten Jahren verschiedene Projekte zur Erhaltung und Wiederherstellung der natürlichen Lebensräume des Feuersalamanders durchgeführt. An diesen Projekten arbeiten die verschiedenen Dienststellen der Naturschutzverwaltung, der Forstverwaltung und der Wasserwirtschaftsverwaltung mit verschiedenen Verbänden wie z. B. der Naturstiftung David, dem BUND oder der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald eng zusammen.

Im Ergebnis der Projekte konnten bereits zahlreiche Waldfließgewässerbereiche naturnäher gestaltet, die Strukturvielfalt im Gewässerbett erhöht, die Durchgängigkeit von Fließgewässern wiederhergestellt und damit dem Feuersalamander verbesserter Lebensraum geboten werden.

Im November 2011 wurde ein neues Projekt „Erhalt und Entwicklung des überregional bedeutsamen Vorkommens des Feuersalamanders im Thüringer Wald“ gemeinsam mit der



Feuersalamander-Lebensraum
im oberen Schortetal bei Ilmenau

Naturstiftung David gestartet. Ziel ist die Erhaltung und die ökologische Aufwertung eines 70 Quadratkilometer großen Gewässereinzugsgebietes des Flusses Gera im Thüringer Wald über eine Laufzeit von 2011 bis 2017. Das Projekt ist eines der ersten, das im Jahr 2011 im Rahmen des neuen Bundesprogramms Biologische Vielfalt einen Förderbescheid erhalten hat. Es wurden 1,5 Millionen Euro eingeplant, die überwiegend aus dem Bundesumweltministerium bereitgestellt werden.

Da dem Feuersalamander langfristig insbesondere durch einen Waldumbau geholfen werden kann, sollen vor allem reine Fichtenbestände durch eine konsequente naturnahe Bewirtschaftung langfristig zu strukturierten Wäldern umgestaltet werden. Mit gezielten Durchforstungen werden dabei noch vorhandene Mischbaumarten gefördert und deren Stabilität erhöht, sowie die Belichtung des Waldbodens verbessert, damit sich eine Bodenvegetation ausbilden kann. Bei fehlenden Mischbaumarten werden die Voraussetzungen für dauerwaldartige gemischte Waldbestände mittels aktiver Pflanzung geschaffen.

Neben dem Waldumbau steht vor allem die Aufwertung der Bachauen im Vordergrund. Ziel ist es, die Fließgewässer durchgängiger zu machen und die typische Arten- und Individuenvielfalt der Bachlebensgemeinschaften zu begünstigen. Starkes Totholz wird hier belassen und teilweise auch gezielt eingebracht. Das fördert eine vielfältige naturnahe Fließgewässerstruktur. Nicht mehr benötigte Durchlässe an Wegen werden entfernt beziehungsweise zu enge durch größere Durchlässe ersetzt.



Kapitel 5 Waldzustandsbericht 2012

5 Waldzustandsbericht 2012

5.1 Waldschadenserhebung (WSE)

5.1.1 Einführung

In Thüringen wurde in diesem Jahr zum 22. Mal in jährlicher Folge die Waldschadenserhebung durchgeführt. Bei der Vollerhebung im 4 x 4 km-Grundraster wurden an den 353 systematisch über die Waldfläche Thüringens verteilten Aufnahmepunkten der Benadlungs-/Belaubungsgrad und die Vergilbung der Baumkronen intensiv begutachtet. Weiterhin wurden auch mögliche Schadursachen wie beispielsweise Insektenbefall, Sturmschäden oder Schäden durch Trockenheit dokumentiert.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich unser Wald nach dem Extremtrockenjahr 2003 zunehmend erholt. So hat sich der Kronenzustand aller Baumarten im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise wieder leicht verbessert.

Die Ergebnisse der Waldzustandserfassung zeigen, dass wir in Zeiten grundlegender Umweltveränderungen auf eine ständige aktuelle Kontrolle des Waldzustandes und der Waldfunktionen durch die Forstlichen Umweltmessnetze angewiesen sind, um rechtzeitig Fehlentwicklungen erkennen und Gegenmaßnahmen planen zu können.

Programme, Ziele und Aufgaben im Rahmen des Forstlichen Umweltmonitorings		
Untersuchungsprogramme	Ziele	Aufgaben
Waldbodenmonitoring	Überwachung des Waldbodenzustandes	bodenchemische und boden-physikalische Untersuchungen an 167 Beobachtungsflächen (davon 26 EU-Punkte)
Waldschadenserhebung	Überwachung des Waldzustandes	jährliche Ansprache und Bewertung des Kronenzustandes an 353 markierten Aufnahmepunkten (davon 26 EU-Punkte)
Intensiv-Monitoring an Wald- und Hauptmessstationen	Abklärung von Ursache-/ Wirkungsmechanismen, Untersuchungen zur Waldökosystementwicklung	Erfassung, Verknüpfung und Bewertung von z. T. zeitlich hochauflösenden Daten (Meteorologie, Luftchemie, Deposition, Boden, Waldwachstum, Pflanzenernährung, Vegetation ...) an 14 Wald- und Hauptmessstationen
Biomonitoring	Überwachung von Forstökosystem schädigenden Pflanzen und Tieren (Insekten, Pilze, Mäuse)	Durchführung eines integrierenden Waldschutzes (Vorbeugung, Diagnose, Überwachung, Prognose,
Bekämpfung)		
Monitoring in Naturwaldparzellen	Beobachtung der natürlichen Waldentwicklung/ Ableitung von Schlussfolgerungen für die waldbauliche Praxis	Erhebung waldökologischer Parameter (Totholzentwicklung, Waldwachstum, Sukzession) im Rahmen eines Stichprobennetzes (5 ausgewiesene + 17 geplante NWP)

5.1.2 Ergebnisse der Waldschadenserhebung 2012

5.1.2.1 Allgemeine Schadsituation

Das diesjährige Inventurergebnis zeichnet für den Wald ein etwas besseres Bild als 2011. Die Waldschadenserhebung 2012 weist in Thüringen

- 32 % der Waldfläche als deutlich geschädigt (Schadstufen 2-4),
- 45 % als schwach geschädigt (Schadstufe 1) und
- 23 % ohne Schadmerkmale (Schadstufe 0) aus.

Der Flächenanteil deutlicher Schäden ging um 4 % gegenüber der vorjährigen Erhebung zurück.

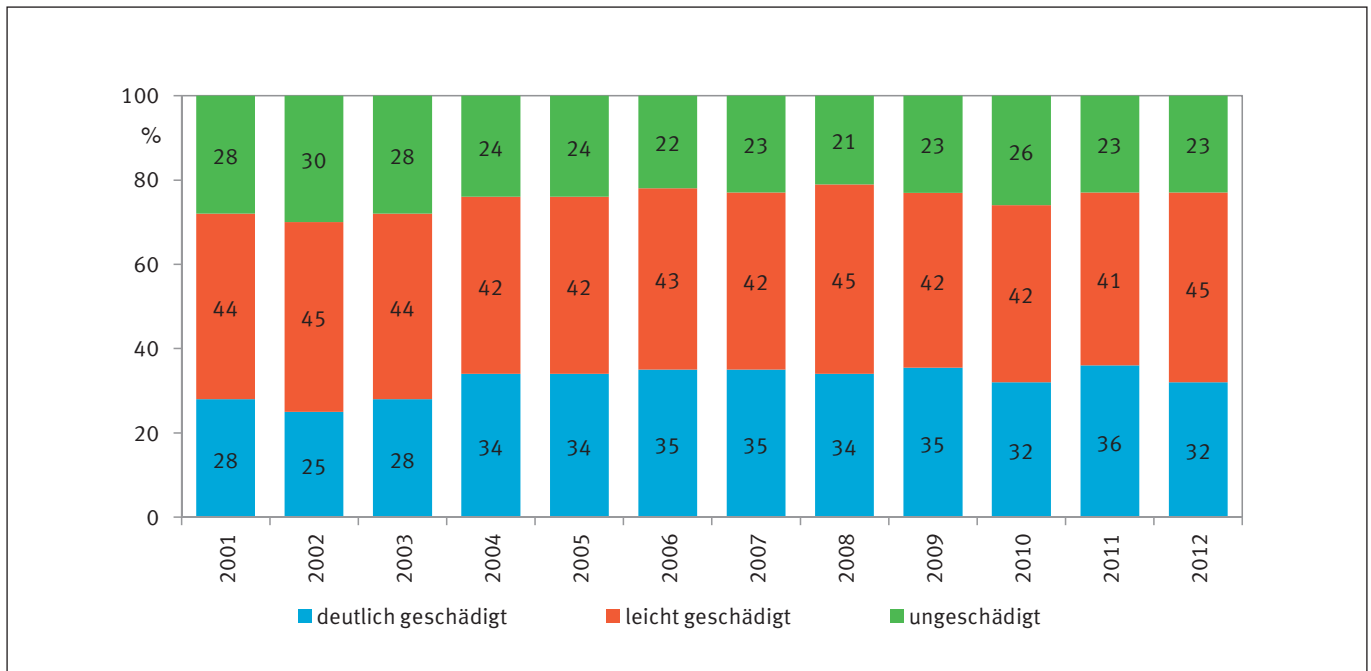


Abbildung 5.1-2 Schadstufenentwicklung über alle Baumarten

Die mittlere Kronenverlichtung aller Baumarten hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 23,3 % auf 22,4 % verringert (Abbildung 5.1-3).

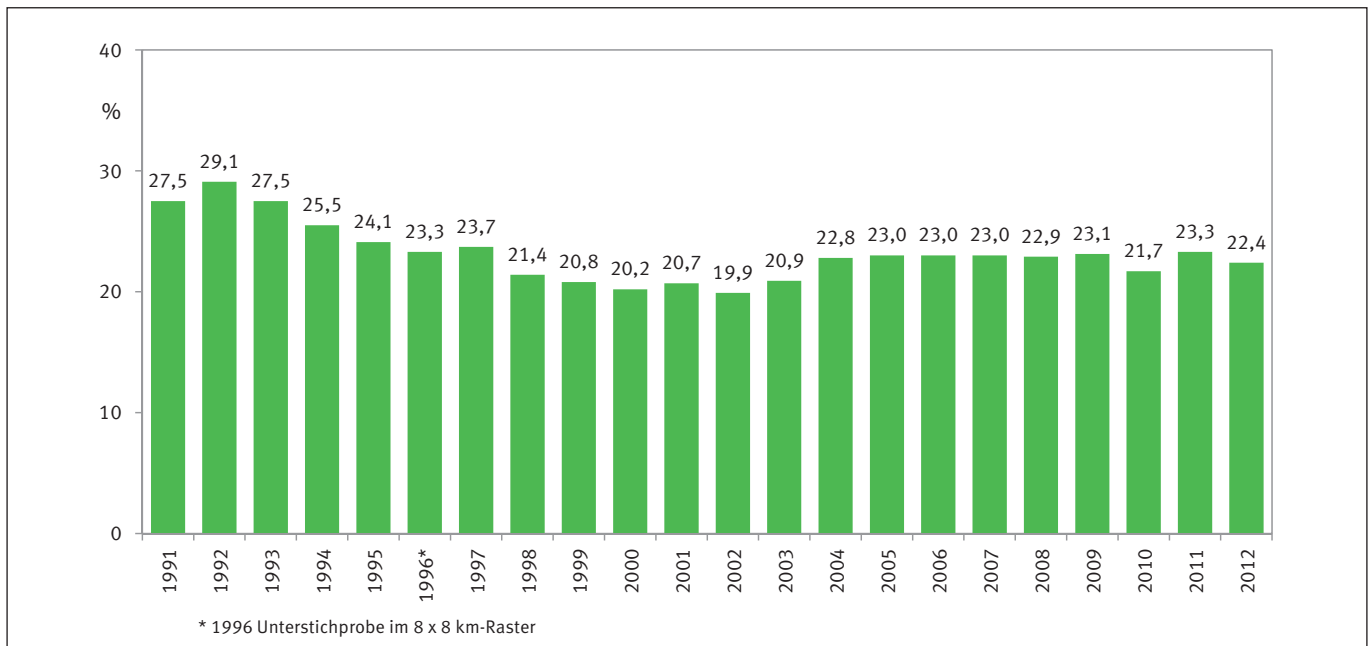


Abbildung 5.1-3 Mittlere Kronenverlichtung in Prozent über alle Baumarten

5.1.2.2 Zustand der Hauptbaumarten

Die **Fichte**, welche in Thüringen auf 44 % der Waldfläche stockt, weist von den Hauptbaumarten die geringsten sichtbaren Schäden auf. In diesem Jahr beträgt die mittlere Kronenverlichtung 18,6 %. Diese ist damit gegenüber 2011 konstant geblieben.

Der Waldflächenanteil der **Kiefer** beträgt in Thüringen rund 15 %. Die mittlere Kronenverlichtung liegt in diesem Jahr bei 25,7 %. Gegenüber dem letzten Jahr ist somit eine Erholung um 1,6 Prozentpunkte zu verzeichnen.

Mit einem Waldflächenanteil von 21 % ist die **Buche** die häufigste Laubbaumart in Thü-

ringen. Ihre mittlere Kronenverlichtung sank 2012 um beachtliche 2,7 Prozentpunkte auf jetzt 25,9 %.

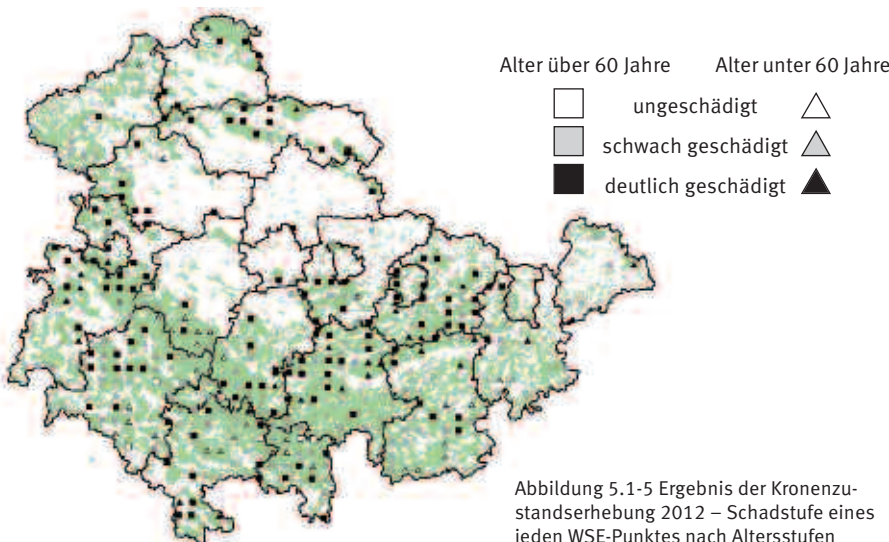
Die Baumart **Eiche**, welche rund 6 % der Waldfläche einnimmt, weist eine Verlichtung von durchschnittlich 31,3 % auf und hat damit zum Vorjahr um 1,8 % zugenommen. Die Verbesserung des Kronenzustandes ist einerseits auf die im Jahreslauf insgesamt etwas günstigere Witterung und andererseits der deutlich geringeren Fruktifikation gegenüber dem Vorjahr bei Buche und Fichte zurückzuführen. Die Ursache für die Zunahme der Schädigung der Eiche ist in den starken Fraßschäden durch die Eichen-Fraßgesellschaft (Grüner Eichenwickler und Kleiner Frostspanner, Schwammspinner) zu sehen.

5.1.2.3 Regionale Differenzierung der Waldschäden

Die regionale Auswertung der Waldschäden zeigt wiederum deutliche Unterschiede zwischen den Wuchsgebieten. Maßgeblichen Einfluss hierauf haben die standortbedingte Verteilung der Baumarten und die jeweilige Altersklassenverteilung. Im Vogtland und im Thüringer Gebirge herrscht die Fichte vor - hier konnten die geringsten Schäden des Kronenzustandes festgestellt werden. Im Nordthüringischen Trias-Hügelland dominieren Buche und Eiche, daraus resultieren die stärksten Schäden. (Abbildung 5.1-4).

Abbildung 5.1.4 Entwicklung der mittleren Kronenverlichtung (Prozentangaben) in den größeren Wuchsgebieten Thüringens

Wuchsgebiet	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Nordthüringisches Trias-Hügelland	26,9	29,2	30,9	33,4	30,4	26,2	29,3	27,3	28,2	27,5
Mitteldeutsches Trias-Berg- und Hügelland	18,5	21,1	22,5	22,9	23,7	22,5	23,0	22,4	25,1	22,9
Ostthüringisches Trias-Hügelland	22,6	25,5	24,7	25,2	24,9	27,2	28,6	26,8	26,9	24,7
Thüringer Gebirge	21,0	21,4	21,4	20,8	22,1	21,3	20,3	19,3	21,4	21,5
Vogtland	17,9	20,5	19,9	20,2	17,8	19,8	20,0	16,8	17,2	20,2
Südthüringisch-Oberfränkisches Trias-Hügelland	21,0	22,4	23,0	23,2	23,0	22,8	20,8	20,3	22,3	23,2
Thüringen	20,9	22,8	23,0	23,0	23,0	22,9	23,1	21,7	23,3	22,4



Die nachfolgende Karte zeigt die räumliche Verteilung der Kronenschäden. Die seit Beginn der Waldschadenserhebung immer wieder nachgewiesene Abhängigkeit des Schädigungsgrades vom Bestandesalter hat sich auch 2012 bestätigt und ist in der Karte dargestellt. Mit zunehmendem Bestandesalter sind deutlich stärkere Kronenverlichtungen festzustellen als in der Jugendphase.

Abbildung 5.1-5 Ergebnis der Kronenzustandserhebung 2012 – Schadstufe eines jeden WSE-Punktes nach Altersstufen

5.1.2.4 Ausfall von Bäumen/ Ausfallursachen

Im Jahr 2012 war auf 65 WSE-Flächen insgesamt ein Ausfall von 215 Bäumen zu verzeichnen. Das sind wie im Jahr 2011 rund 2 % der Gesamtstichprobe. Die Hälfte dieser Bäume wurde planmäßig genutzt (Abbildung 5.1-6). Momentan „ruhen“ 7 WSE-Punkte, da der alte Inventurbestand nicht mehr existiert und noch keine bonitierbare Verjüngung nachgewachsen ist.

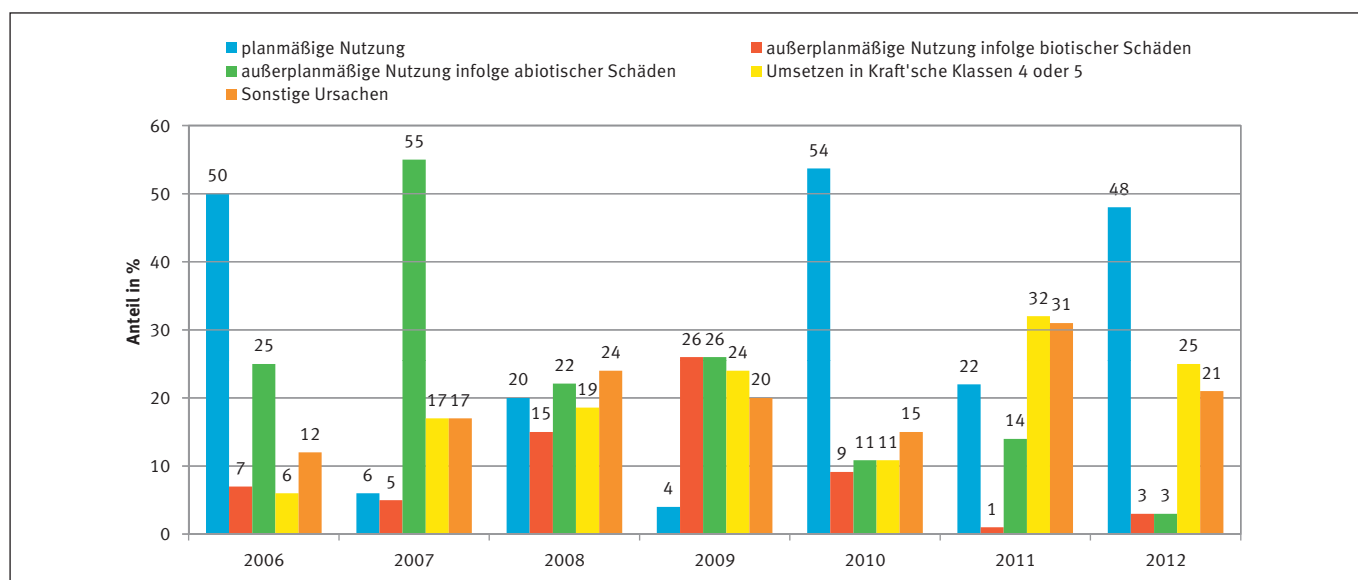


Abbildung 5.1-6 Ausfallgründe von WSE-Anspruchsbäumen 2006 bis 2012

5.2 Einflussfaktoren auf den Waldzustand

Der Waldzustand wird durch eine Vielzahl von Faktoren abiotischer und biotischer Art beeinflusst. Neben der Witterung (z. B. Trockenheit, Frost, Sturm) wirken vor allem anthropogen bedingte Stoffeinträge sowie Insekten und Pilze auf den Gesundheitszustand unserer Wälder ein. All diese Faktoren stehen in einer engen Wechselbeziehung zueinander und bedingen sich gegenseitig.

5.2.1 Abiotische Faktoren

5.2.1.1 Luftschadstoffe/Stoffeinträge

Luftschadstoffe und Stoffeinträge stellen nach wie vor einen der Hauptbelastungsfaktoren für den Wald dar. Als trockene, gasförmige oder flüssige Substanzen können sie die Pflanzen auf direktem oder indirektem Weg schädigen und Abläufe im Ökosystem nachhaltig beeinflussen.

Der bis Mitte/Ende der 90er Jahre anhaltende, massive Eintrag von Säuren in den Waldboden hat deutliche Spuren hinterlassen und an vielen Standorten zu einem Verlust an basischen Nährstoffen geführt.

Während die Schwefel-Immissionen durch vielfältige umweltpolitische Maßnahmen deutlich verringert werden konnten, liegt der Stickstoffeintrag mit teilweise mehr als

30 kg/ha*a insbesondere in den Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes noch immer über den kritischen Belastungsgrenzen für Waldökosysteme. Beispielhaft steht hierfür der Verlauf der Critical-Loads-Funktion (kritische Belastungsgrenze) für die Einträge von Schwefel und Stickstoff an der Waldmessstation Pfanntalskopf im Mittleren Thüringer Wald.

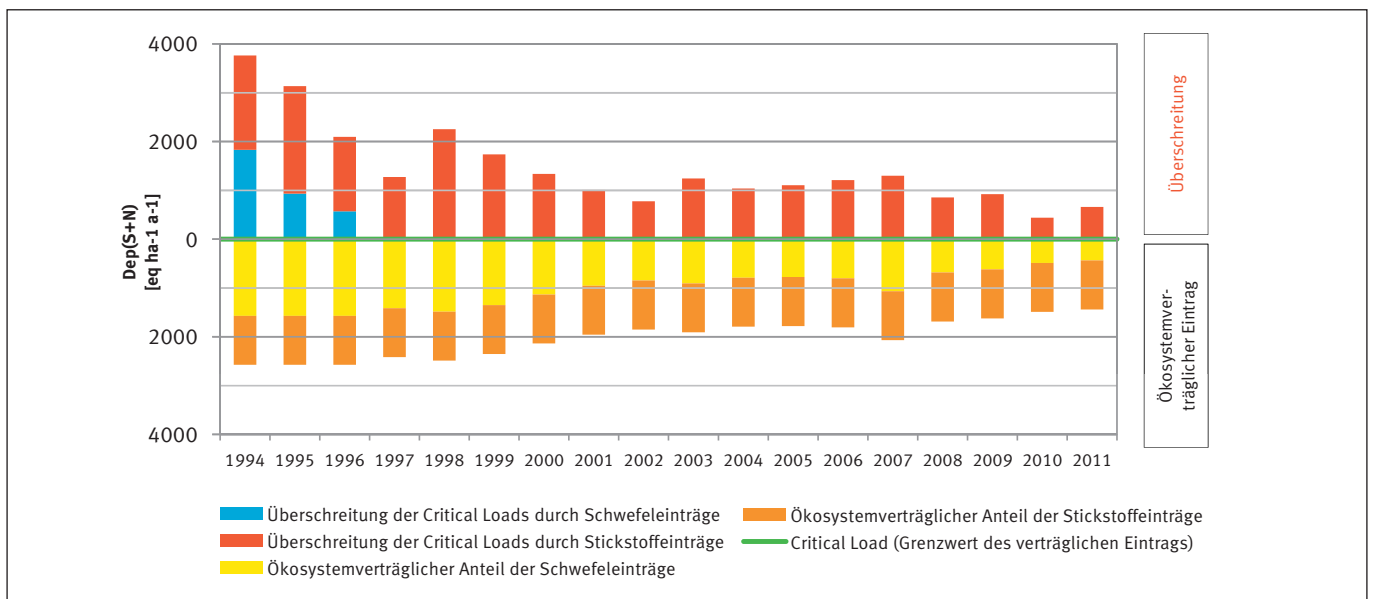


Abbildung 5.2-1 Verträglicher und überschreitender Anteil der S- und N-Einträge im Vergleich zum Critical Load an der WMS Pfanntalskopf

Um den Stickstoffeintrag unter den kritischen Bereich zu senken, ist es notwendig, die europäischen Zielvorgaben zur Minderung von Stickstoffemissionen weiter auszubauen. Gelingt dies nicht, so muss langfristig mit einer gestörten Waldentwicklung und einer Einschränkung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes gerechnet werden.

5.2.1.2 Witterung

Der jährliche Witterungsverlauf hat einen entscheidenden Einfluss auf den Waldzustand. Die Niederschlagshöhe und die Niederschlagsverteilung sowie die Temperaturdynamik beeinflussen maßgeblich die Wasser- und Nährstoffversorgung und damit das Wachstum von Waldbäumen, den Ablauf chemisch-physikalischer Prozesse im und auf dem Waldboden sowie nicht zuletzt die Populationsdynamik forstlicher Schadinsekten. Witterungsextreme, wie beispielsweise Sturm, Hagel oder Starkfrost können die Struktur von Waldbeständen innerhalb kürzester Zeit verändern.

Auf einen relativ feuchten Sommer 2011 folgte ein Herbst der Superlative. Der Herbst 2011 war der niederschlagsärmste Herbst seit 1962, der November gar der trockenste Monat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881. Die Böden trockneten für diese Jahreszeit ungewöhnlich stark aus. Im bundesweiten Durchschnitt lagen die Temperaturen um 0,7 °C über dem langjährigen Mittel, die durchschnittliche Sonnenscheindauer war um 38 % höher.

Der Winter 2011/12 ging trotz der Kälterekorde im Februar bundesweit mit einer ausgeglichenen Temperaturbilanz zu Ende. Im Gegensatz dazu fiel im bundesweiten Durchschnitt

rund 40 % mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel, auch wenn es hierbei regional sehr große Unterschiede gab. Die durchschnittliche Sonnenscheindauer lag rund 20 % über dem langjährigen Mittel. Auch die Monatssummen der Niederschläge der Wintermonate übertrafen an der Mehrzahl der Wetterstationen die langjährigen Durchschnittswerte.

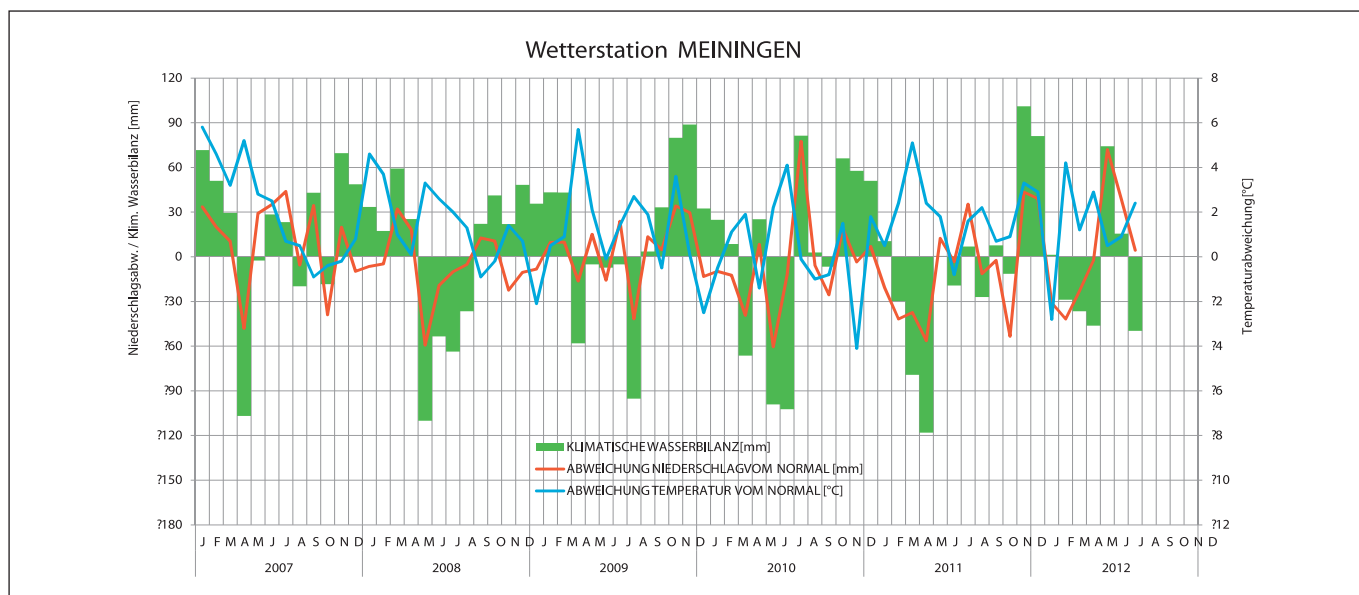


Abbildung 5.2-2 Temperaturabweichung vom Normalwert, Niederschlagsabweichung vom Normalwert und Klimatische Wasserbilanz (Niederschlag minus Verdunstung) der Wetterstation Meiningen [Quelle: Agrarmeteorologischer Wetterbericht, herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst]

Der Frühling 2012 war laut Aussagen des DWD bundesweit zu warm, zu trocken und geprägt von starken Temperaturschwankungen. Das Temperaturmittel lag mit durchschnittlich 9,8 °C rund 1,3 °C über dem langjährigen Wert, es fielen im bundesweiten Durchschnitt nur rund 60 % der ansonsten im Frühjahr üblichen Niederschlagsmengen. In Thüringen war die Abweichung vom langjährigen Temperaturmittel mit 2,6 °C bundesweit am größten. Die durchschnittliche Sonnenscheindauer lag rund 20 % über dem langjährigen Mittel, im Gegensatz dazu fiel nur rund die Hälfte der ansonsten für diese Jahreszeit üblichen Niederschlagsmenge.

Mit dem meteorologischen Sommerbeginn kam der lang ersehnte Regen, damit konnten die Bodenwasservorräte wieder etwas aufgefüllt werden.

5.2.1.3 Sturm- und Bruchholz

In den Wintermonaten sind zahlreiche Stürme über Thüringen hinweggefegt, Auswahl von Orkan- und Sturmtiefs im Winterhalbjahr:

- 16.12.2011 - 18.12.2011: Orkantief JOACHIM
- 28.12.2011 - 29.12.2011: Orkantief ROBERT
- 03.01.2012 - 04.01.2012: Orkantief ULLI
- 04.01.2012 - 06.01.2012: Orkantief ANDREA
- 11.01.2012 - 14.01.2012: Sturmtief ELFRIEDE
- 18.01.2012 - 20.01.2012: Sturmtief FABIENNE
- 14.02.2012 - 16.02.2012: Sturmtief OLIVIA
- 28.03.2012 - 30.03.2012: Sturmtief ELLEN

Beim Orkantief JOACHIM wurden in Heiligenstadt beispielsweise Windgeschwindigkeiten von 94 km/h gemessen. Kurz darauf erreichte Orkantief ANDREA immerhin 97 km/h auf der Schmücke. Trotzdem hielten sich die Schäden in den Wäldern Thüringens in Grenzen. Im Winterhalbjahr 2011/12 wurden 60.615 fm Wurf- und Bruchholz im Nadelholz (Vorjahr: 523.681 fm) und 5.884 fm im Laubholz (Vorjahr: 14.383 fm) registriert.

5.2.1.4 Spätfrostschäden

Während der Eisheiligen kam es zu regional unterschiedlich ausgeprägten starken Spätfrostschäden. Für den Berichtsmonat Mai wurden im Waldschutzmeldedienst 1.868 ha Spätfrostschäden gemeldet (2011: 3.610 ha).

5.2.2 Biotische Faktoren

a) An Fichte

Bis weit in den Sommermonat Juli sorgte der Witterungsverlauf mit den überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen für ein intaktes Abwehrsystem bei den Fichten, so dass ein Großteil der Einbohrversuche der Käfer bis dahin erfolglos blieb. Zu der Schwarmflugperiode Ende Juli setzte allerdings optimales Wetter für den Buchdrucker ein. Die Stehendbefallsmenge bis August liegt daher auch mit 18.953 fm etwa doppelt so hoch wie im Vergleichszeitraum vor einem Jahr (2011: 9.311 fm).

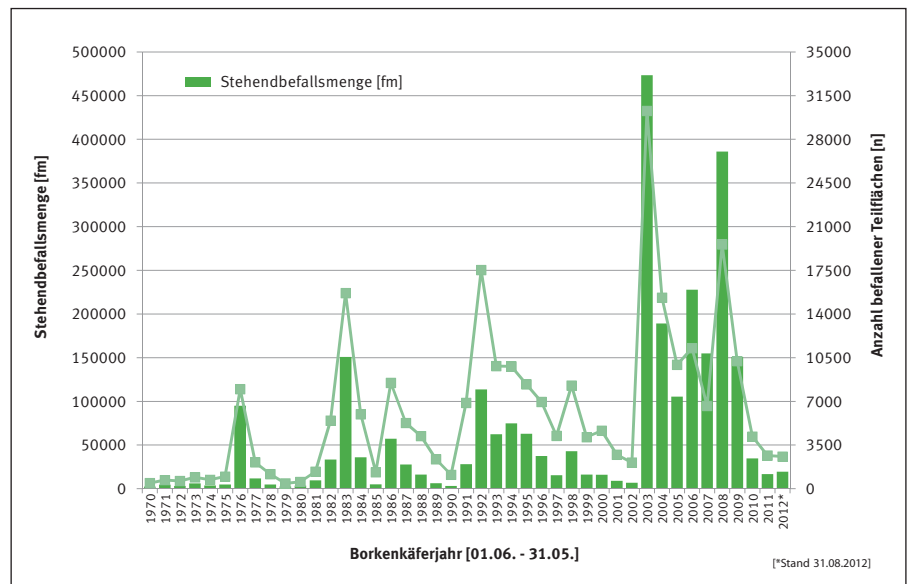


Abbildung 5.2-3 Entwicklung der Stehendbefallsmengen und Befallsstellen in den Borkenkäferjahren 1970 bis 2012

b) An Eiche

In diesem Jahr kam es wieder zu deutlichen Fraßschäden (Eichenfraßgesellschaft - Grüner Eichenwickler und Kleiner Frostspanner, Schwammspinner) an Eichen. Die Fläche mit Blattverlusten durch den Eichenwickler ist von 640,2 ha im Vorjahr auf 1.300,6 ha angestiegen. Starker Fraß wurde auf 243 ha festgestellt (2011: 55,5 ha). Fraßschäden durch Frostspanner-Arten wurden auf 1.099,5 ha (2011: 567 ha) gemeldet. Neben den genannten Arten waren auch wieder verschiedene Eulenfalterarten am Fraß beteiligt. Der

Schwerpunkt des Fraßgeschehens durch die Eichenwicklerfraßgesellschaft hat sich in den letzten vier Jahren von Südthüringen in die nördlichen Landesteile verlagert.

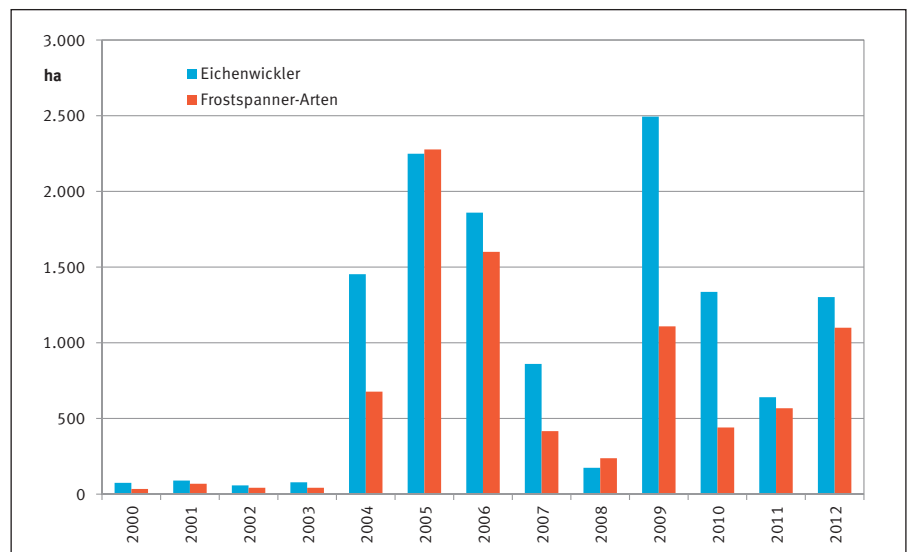


Abbildung: 5.2-4 Fraßschäden durch die Eichenwickler-Fraßgesellschaft

c) An Buche

Bei den regional unterschiedlich stark betroffenen Buchen sind neben dem Schadfaktor Spätfrost auch wieder intensiver Minierfraß durch den Buchenspringrüssler an der Verbräunung der Blätter beteiligt. Entsprechende Fraßschäden durch den Buchenspringrüssler wurden auf 124 ha gemeldet (2011: 205 ha).

d) An Esche

Das Eschentriebsterben (ETS) tritt flächendeckend in Thüringen auf. In den Beständen lässt sich eine unterschiedliche Schadintensität beobachten. Die Intensität der Erkrankung auf den Eschenflächen ist gegenüber 2011 aber weiter angestiegen. Es besteht nach wie vor ein hohes Infektionsrisiko.

5.3 Forstliche Maßnahmen für einen gesunden Wald

Die langfristige Erhaltung der Stabilität von Waldökosystemen erfordert geeignete forstliche Maßnahmen zur rechtzeitigen Erkennung von Gefährdungspotentialen, zur Vorbeugung und Begrenzung von Schäden sowie zur Reduzierung von Schädwirkungen.

5.3.1 Naturnaher Waldbau

Ökologisch stabile, standortgerechte Wälder mit einer angepassten Arten- und Strukturvielfalt sind im Hinblick auf biotische und abiotische Einflussfaktoren weit weniger gefährdet und werden konsequent gefördert. Die nachfolgenden Grundsätze des naturnahen Waldbaus tragen diesem Ziel entsprechend Rechnung:

- Beachtung der Vielfalt von Waldstandorten,
- Förderung der Entwicklung artenreicher, naturnaher Mischwälder,

- Entwicklung dauerwaldartiger Strukturen durch Förderung von Ungleichaltrigkeit und Stufigkeit,
- Vorrang der Naturverjüngung,
- Vermeidung von Kahlschlägen, Verjüngung unter Schirm,
- Waldpflege nach dem Ausleseprinzip/Zielstärkennutzung,
- Schäden an Wald und Boden vermeiden,
- integrierter Waldschutz/Wildbestände gemäß Verordnungsorientierung,
- Berücksichtigung sukzessionaler Prozesse.

5.3.2 Bodenschutzkalkung

Die Bodenschutzkalkung wird durchgeführt, um den Schadstoffeinträgen bzw. den dadurch bedingten Prozessen der Bodenversauerung, der Anreicherung von Schwermetallen, der Gefährdung des Grundwassers sowie einer weiteren Zerstörung des physikalischen Bodengefüges entgegenzuwirken.

Sie ist somit eine bedeutende forstliche Maßnahme, um eine Stabilisierung des Ökosystems Wald mit seinen besonderen Funktionen zu erreichen. So werden durch die Ausbringung von kohlensaurem Magnesium-Kalk die natürlichen Stoffkreisläufe angekurbelt und bereits wirksame Säuren abgepuffert, was die Vitalität der Bäume fördert und Nährstoffverlusten entgegenwirkt.

Im Frühjahr 2012 wurden insgesamt 650 ha Waldfläche gekalkt. Die Kalkungsfläche für den Herbst beträgt rund 4.300 ha. Die Ausbringung erfolgte auch im Jahr 2012 mittels Hubschrauber mit einer Menge von 3 t/ha. Auf dem überwiegenden Teil der gekalkten Fläche stocken Nadelholzbestände, die aufgrund ihrer standörtlichen Prädisposition einer besonderen Gefährdung unterliegen.

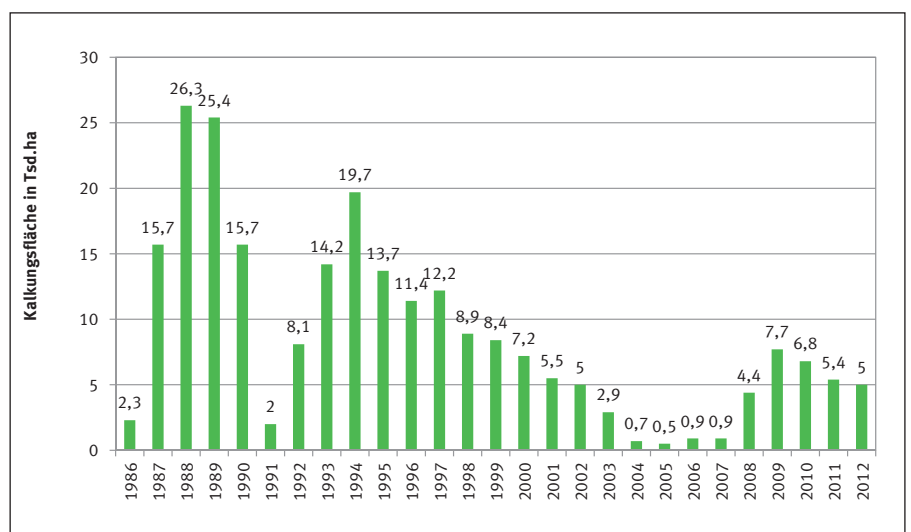


Abbildung 5.3-1 Überblick über alle bisherigen Bodenschutzkalkungsmaßnahmen

Anhang Waldzustandsbericht

Entwicklung der Waldschäden in Thüringen nach Baumarten im Vergleich der Jahre 2002 bis 2012

Baumart	Jahr	Anteile der Schadstufen [in %]					
		ohne Schadensmerkmale	schwach geschädigt	mittelstark geschädigt	stark geschädigt	abgestorben	deutlich geschädigt
Fichte	2002	41	41	17	1	0	18
	2003	40	38	21	1	0	22
	2004	36	39	24	1	0	25
	2005	35	40	24	1	0	25
	2006	33	41	25	1	0	26
	2007	31	38	29	2	0	31
	2008	29	43	27	1	0	28
	2009	35	38	26	1	0	27
	2010	40	38	21	1	0	22
	2011	36	40	23	1	0	24
	2012	35	42	22	1	0	23
Kiefer	2002	18	53	28	1	0	29
	2003	16	51	30	3	0	33
	2004	11	51	36	2	0	38
	2005	10	50	38	2	0	40
	2006	9	50	38	2	1	40
	2007	13	46	38	2	1	41
	2008	4	45	48	2	1	51
	2009	5	49	44	1	0	45
	2010	8	48	43	1	0	44
	2011	6	49	44	1	0	45
	2012	7	52	41	1	0	42
sonst. Nadelbäume	2002	23	48	28	1	0	29
	2003	22	52	24	2	0	26
	2004	31	40	28	1	0	29
	2005	31	40	28	1	0	29
	2006	34	44	21	1	0	22
	2007	33	42	25	0	0	25
	2008	22	54	24	0	0	24
	2009	28	34	38	0	0	38
	2010	31	39	30	0	0	30
	2011	23	36	37	4	0	41
	2012	24	46	30	0	0	30
Summe Nadelbäume	2002	34	45	21	1	0	22
	2003	33	42	24	1	0	25
	2004	29	42	27	2	0	29
	2005	28	42	28	2	0	30
	2006	27	43	29	1	0	29
	2007	26	41	31	2	0	33
	2008	22	43	33	1	1	35
	2009	26	41	32	1	0	33
	2010	30	41	28	1	0	29
	2011	27	42	30	1	0	31
	2012	26	45	28	1	0	29

Entwicklung der Waldschäden in Thüringen nach Baumarten im Vergleich der Jahre 2002 bis 2012

Baumart	Jahr	Anteile der Schadstufen [in %]					
		ohne Schadensmerkmale	schwach geschädigt	mittelstark geschädigt	stark geschädigt	abgestorben	deutlich geschädigt
Buche	2002	22	45	32	0	0	32
	2003	24	44	32	0	0	32
	2004	13	37	49	1	0	50
	2005	12	42	44	2	0	46
	2006	12	43	44	1	0	45
	2007	13	48	36	3	0	39
	2008	17	53	29	1	0	30
	2009	15	44	40	2	0	42
	2010	14	49	36	1	0	37
	2011	9	39	51	1	0	52
	2012	12	48	39	1	0	40
Eiche	2002	16	47	35	1	1	37
	2003	11	46	41	1	1	43
	2004	9	41	49	1	0	50
	2005	9	29	59	3	0	62
	2006	11	27	61	1	0	62
	2007	14	26	59	1	0	60
	2008	19	29	51	1	0	51
	2009	14	28	55	3	0	58
	2010	14	30	53	3	0	56
	2011	13	36	49	2	0	51
	2012	9	36	52	3	0	55
sonst. Laubbäume	2002	25	50	23	2	0	25
	2003	19	51	25	4	1	30
	2004	20	52	26	1	1	28
	2005	21	51	25	2	1	28
	2006	17	52	30	1	0	31
	2007	22	49	28	1	0	29
	2008	24	47	28	1	0	29
	2009	25	46	27	2	0	29
	2010	27	45	27	2	0	28
	2011	27	40	32	1	0	33
	2012	26	45	28	1	0	29
Summe Laubbäume	2002	22	47	30	1	0	31
	2003	21	46	32	1	0	33
	2004	14	42	42	1	0	43
	2005	15	42	41	2	0	43
	2006	13	43	43	1	0	44
	2007	16	44	38	2	0	40
	2008	19	48	32	1	0	33
	2009	18	42	38	2	0	41
	2010	18	44	36	2	0	38
	2011	15	39	45	1	0	46
	2012	16	45	37	2	0	39

Entwicklung der Waldschäden in Thüringen nach Baumarten im Vergleich der Jahre 2002 bis 2012

Baumart	Jahr	Anteile der Schadstufen [in %]					
		ohne Schadensmerkmale	schwach geschädigt	mittelstark geschädigt	stark geschädigt	abgestorben	deutlich geschädigt
Summe aller Baumarten	2002	30	45	24	1	0	25
	2003	28	44	26	2	0	28
	2004	24	42	32	1	0	33
	2005	24	42	32	2	0	34
	2006	22	43	33	2	0	35
	2007	23	42	33	2	0	35
	2008	21	45	33	1	0	34
	2009	23	42	34	1	0	35
	2010	26	42	31	1	0	32
	2011	23	41	35	1	0	36
	2012	23	45	31	1	0	32



Kapitel 6
Wald in Zahlen – Statistischer Teil

Inhaltsverzeichnis

1	Flächenübersichten	46
1.1	Waldflächenanteile nach Eigentumsarten in ha	46
1.2	Entwicklung der Waldflächenbilanz	46
1.3	Flächenanteile der Baumartengruppen im Gesamtwald	47
2	Strukturen der Thüringer Landesforstverwaltung	47
2.1	Forstamtsübersichtskarte mit Waldflächen	47
2.2	Verwaltungsstruktur der Thüringer Landesforstverwaltung	48
2.3	Personal	48
2.3.1	Anzahl der Beschäftigten nach Dienststellen und Beschäftigtengruppen	48
2.3.2	Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter in den einzelnen Beschäftigtengruppen nach Stellenplan	49
2.4	Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge	49
2.5	Entwicklung des Bestandes an landeseigenen Maschinen und Fahrzeugen	50
3	Bewirtschaftung des Staatswaldes	51
3.1	Entwicklung der Betriebsergebnisse im Staatswald	51
3.2	Entwicklung des Betriebsertrages im Staatswald	51
3.3	Entwicklung des Betriebsaufwandes im Staatswald	52
3.4	Übersicht über Betriebsertrag und -aufwand im Staatswald	53
3.5	Betriebsabrechnungsbogen des Staatswaldes	54
3.6	Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald	56
3.7	Holzverkauf	56
3.7.1	Holzverkauf im Staatswald	56
3.7.2	Mengen und Erlöse nach Sortengruppen und Baumarten einschließlich Selbstwerbung im Staatswald	57
3.8	Rückung	58
3.9	Walderneuerung im Staatswald	59
3.10	Waldpflegemaßnahmen im Staatswald	59
3.11	Walderschließung – Wegebaumaßnahmen im Staatswald	60
3.12	Fiskalische Jagd - Entwicklung der Jagdstrecke in den Landesjagdbezirken – Schalenwild und Füchse	60
3.13	Fiskalische Fischerei - Verpachtung forstfiskalischer Gewässer	61
4	Umwelt- und Naturschutz im Wald	61
4.1	Nationalpark Hainich	61
4.1.1	Entwicklung der Flächennutzung im Nationalpark Hainich	61
4.1.2	Entwicklung der Besucherzahlen	62
4.2	FFH-Waldlebensraumtypen in der FFH-Gebietskulisse	62
5	Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung	63
5.1	Veröffentlichungen und Veranstaltungen	63
5.1.1	Zentrale Veranstaltungen	63
5.1.2	Veröffentlichungen 2011	64
5.2	Waldpädagogik	65
5.2.1	Waldpädagogische Veranstaltungen	65
5.2.2	Waldjugendspiele	65
5.2.3	Jugendwaldheime	66

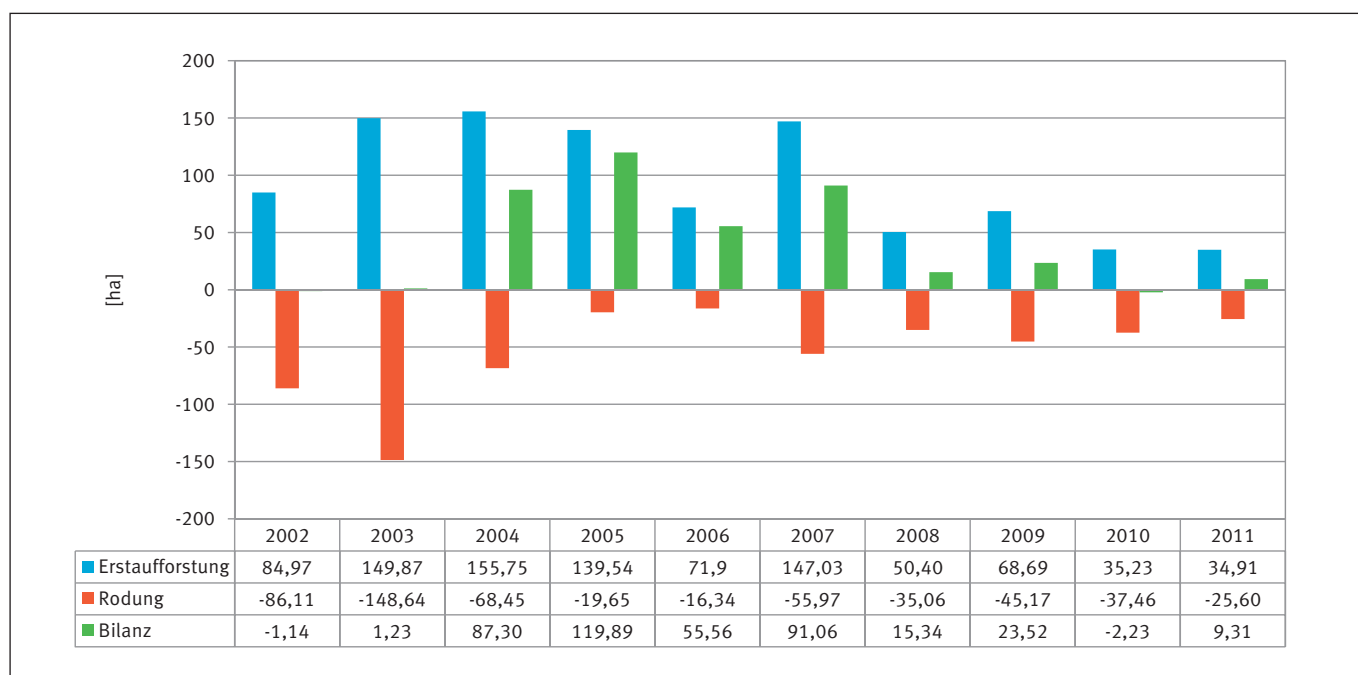
6	Dienstleistungen der Landesforstverwaltung	66
6.1	Zertifizierung in Thüringen	66
6.2	Dienstleistungen bei der Holzvermarktung	67
6.2.1	Holzaufkommen	67
6.2.2	Holzvermarktung für den Privat- und Körperschaftswald	67
6.2.3	Besitzartenübergreifende Holzvermarktung durch Meistgebotsverkäufe	68
6.3	Ausbildung	68
6.3.1	Regelausbildung zum Forstwirt	68
6.3.2	Verbleib der Referendare - Abschlussjahrgänge 1996 bis 2009	69
6.4	Arbeitsförderungsmaßnahmen nach SGB II bzw. SGB III (Beschäftigte in Forstprojekten im Staatswald)	70
7	Hoheitliche Aufgaben	71
7.1	Vergabe von Fördermitteln	71
7.1.1	Förderung im Privat- und Körperschaftswald	71
7.1.2	Verbesserung der Vermarktungsbedingungen für Waldholz	72
7.1.3	Absatzförderung für forst- und holzwirtschaftliche Erzeugnisse	72
7.2	Beratung und Betreuung im Privat- und Körperschaftswald	73
7.3	Forsteinrichtung	73
7.3.1	Forsteinrichtungstechnisch bearbeitete Fläche im Staats- und Körperschaftswald	73
7.3.2	Hiebssätze im Staats- und Körperschaftswald	73
7.4	Jagd und Fischerei im Freistaat Thüringen	74
7.4.1	Jagd im Freistaat Thüringen	74
7.4.2	Fischerei im Freistaat Thüringen	74

1 Flächenübersichten

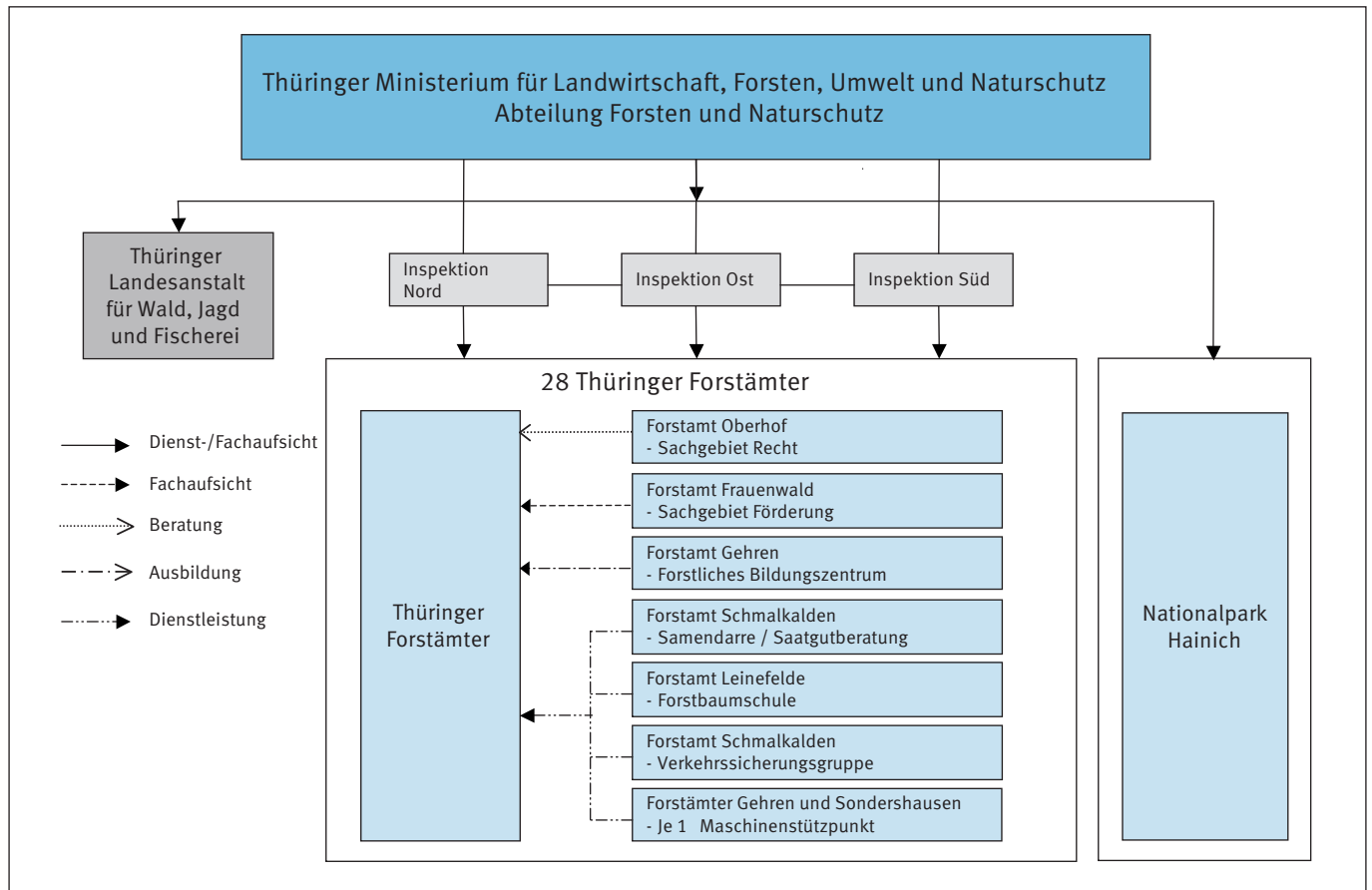
1.1 Waldflächenanteile nach Eigentumsarten in ha

Waldflächenanteile nach Eigentumsarten in ha						
Nr.	Eigentumsart	Holzbodenfläche ha	Nichtholzbodenfläche ha	Nichtforstliche BF ha	Summe ha	Anteil %
1	Staatswald	207.744	7.688	7.110	222.542	40,42
1.1	Thuringenforst AÖR	186.704	5.338	1.712	193.754	35,19
1.2	Nationalpark Hainich, Ressort TMLFUN	4.893	1.673	540	7.105	1,29
1.3	Sondervermögen WGT, Ressort TWWAT	2.840	153	9	3.002	0,55
1.4	Bund, Ressort BFM	13.308	525	4.849	18.682	3,39
2	Körperschaftswald	85.874	3.677	3.579	93.130	16,91
2.1	Kommunalwald	82.697	3.493	3.579	89.769	16,30
2.2	Stiftsforst	3.177	184	0	3.361	0,61
3	Privatwald	217.642	4.655	711	223.008	40,50
3.1	Kleinprivatwald und mittlerer Privatwald	210.525	4.114	593	215.231	39,09
3.2	Kirchenwald	5.560	136	5	5.701	1,04
3.3	Unbekannt (i.d.R. zu PW)	1.557	406	113	2.075	0,38
4	Treuhandwald	11.446	474	11	11.931	2,17
Gesamtfläche		522.706	16.495	11.410	550.611	100,00

1.2 Entwicklung der Waldflächenbilanz



2.2 Verwaltungsstruktur der Thüringer Landesforstverwaltung

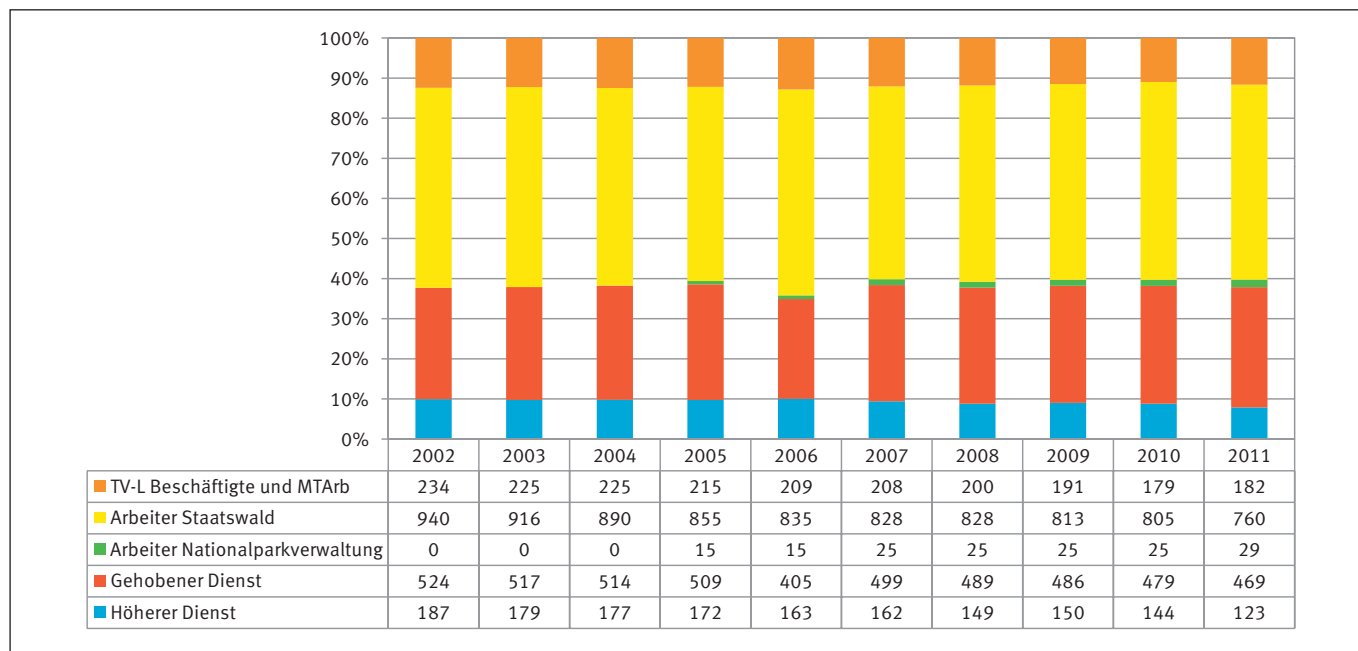


2.3 Personal

2.3.1 Anzahl der Beschäftigten nach Dienststellen und Beschäftigungsgruppen

Anzahl der Beschäftigten nach Dienststellen und Beschäftigungsgruppen					
Stand: 31.12.2011	Höherer Dienst	Gehobener Dienst	Beschäftigte nach TV-L	Waldarbeiter	Summe
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten Umwelt und Naturschutz - Forsten	22	12	2		36
Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei	37	36	26		99
Forstämter, Stützpunktforstämter und Landeswaldarbeiterschule	81	427	154	760	1.422
Nationalparkverwaltung Hainich	5	6	2	29	42
Summe	145	481	184	789	1.599

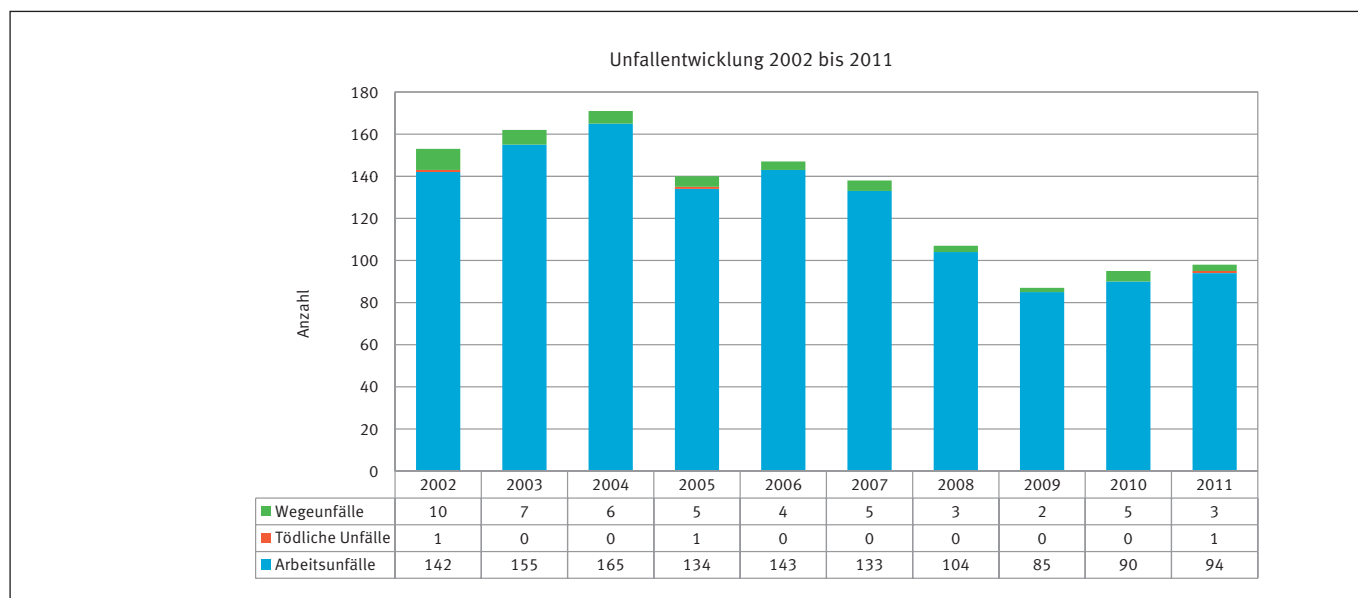
2.3.2 Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter in den einzelnen Beschäftigtengruppen nach Stellenplan



2.4 Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge

a) Entwicklung des Unfallgeschehens

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 97 meldepflichtige Unfälle bei Waldarbeitern registriert. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich damit zwei Unfälle mehr ereignet (siehe Abbildung 2.4). Die Gesamtunfallzahl gliedert sich in 94 Arbeits- und drei Wegeunfälle. Leider war auch ein tödlicher Arbeitsunfall im Berichtszeitraum 2011 in der Thüringer Landesforstverwaltung zu verzeichnen. In der Holzernte ereigneten sich 59 Arbeitsunfälle (61 % der Arbeitsunfälle). Das Fällen, Entasten und das Baumaufsuchen waren die unfallintensivsten Teilarbeiten.



b) Erhöhung der Arbeitssicherheit und Verbesserung der Gesundheitsvorsorge

Die Thüringer Landesforstverwaltung hat auch 2011 ihre allgemeine Fürsorgepflicht für die Beschäftigten wahrgenommen und bewährte Maßnahmen und Aktivitäten in den Bereichen Unfallverhütung, Erste Hilfe und vorbeugender Gesundheitsschutz fortgeführt.

Weitere Schwerpunkte des vorbeugenden Gesundheitsschutzes waren die Ersthelferschulungen bzw. Auffrischungslehrgänge für Waldarbeiter, Schulungen der Mitarbeiter auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit, Ausstattung mit persönlicher Schutzausrüstung, Arbeitsmedizinische Untersuchungen der Beschäftigten und die Kontrolltätigkeiten der Betriebsärzte, Sicherheitsfachkräfte und Sicherheitsbeauftragten.

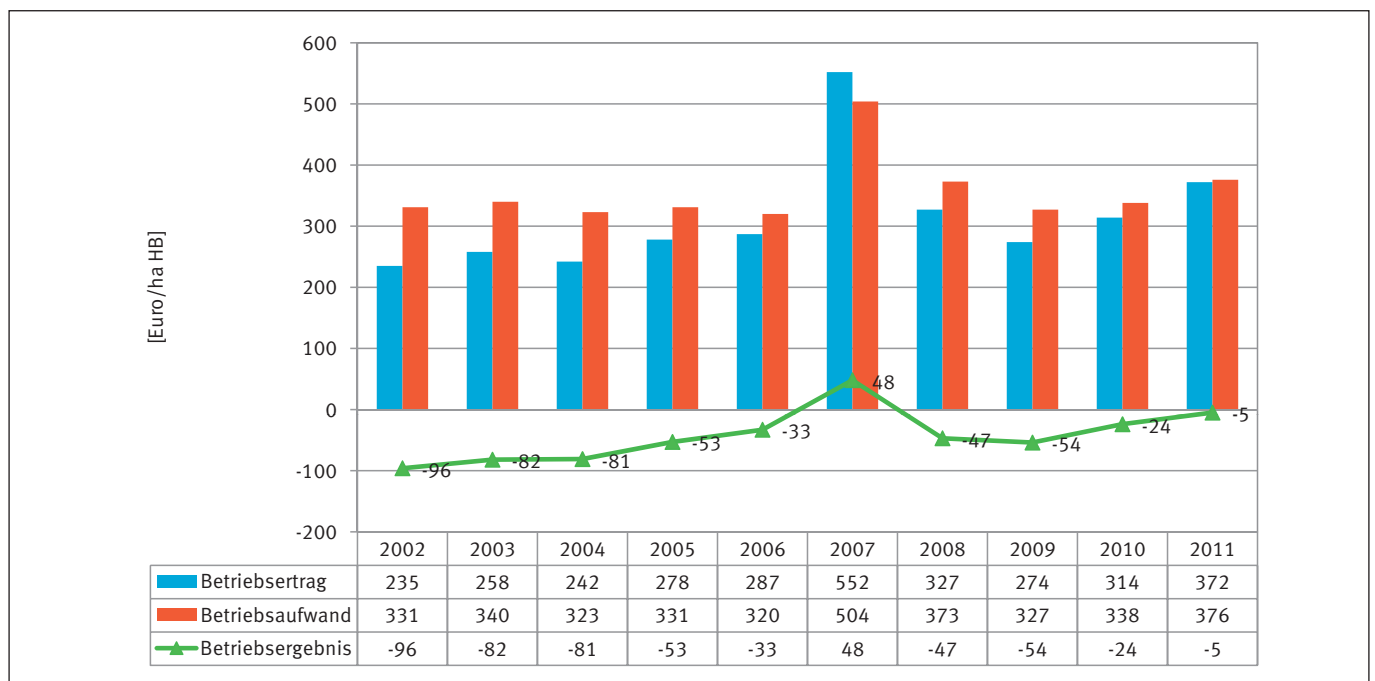
2.5 Entwicklung des Bestandes an landeseigenen Maschinen und Fahrzeugen

Entwicklung des Bestandes an landeseigenen Maschinen und Fahrzeugen										
Fahrzeugart	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Spezialtechnik	39	39	41	46	49	52	52	55	55	58
Traktoren	59	59	54	50	50	50	51	48	44	41
Lkw	18	18	17	17	16	17	16	17	16	18
Kleintransporter	62	65	64	62	64	64	66	69	70	72
Pkw	112	108	111	107	114	111	108	109	108	112
Hänger	125	144	134	134	140	136	140	148	153	160

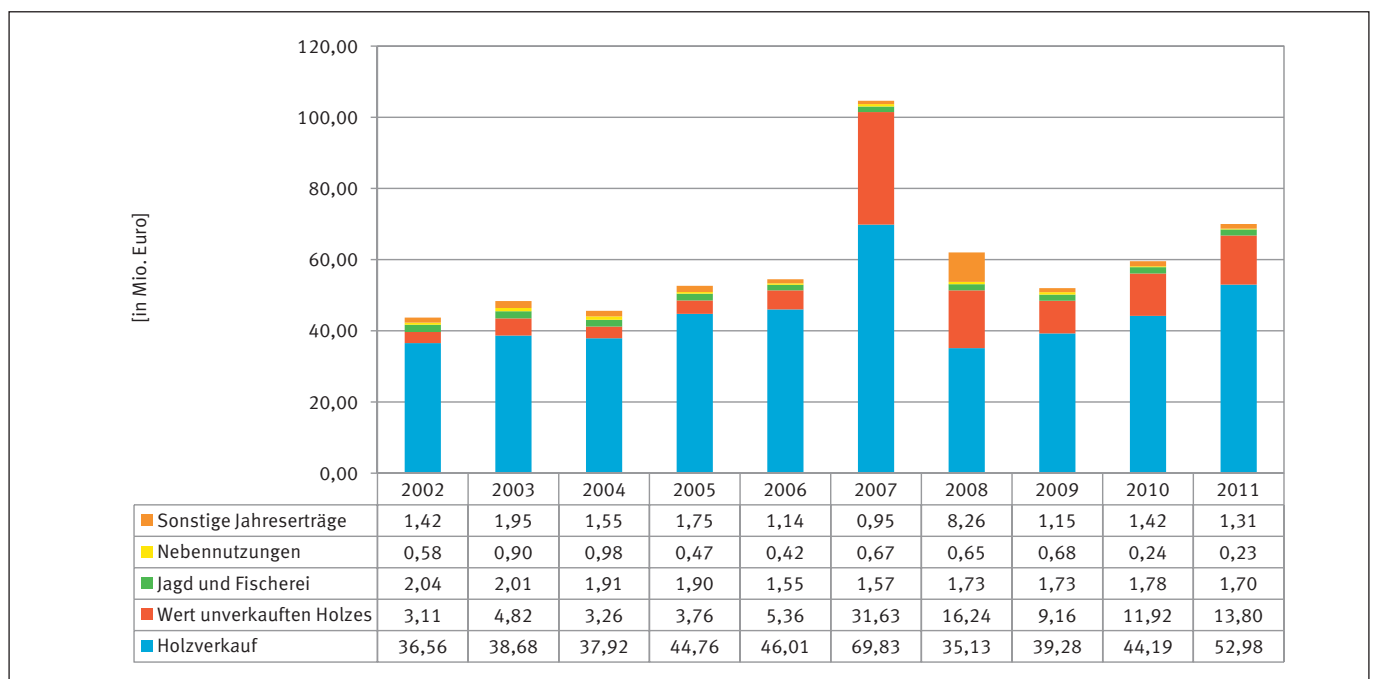
Stand zum Jahresende

3 Bewirtschaftung des Staatswaldes

3.1 Entwicklung der Betriebsergebnisse im Staatswald



3.2 Entwicklung des Betriebsertrages im Staatswald



3.3 Entwicklung des Betriebsaufwandes im Staatswald

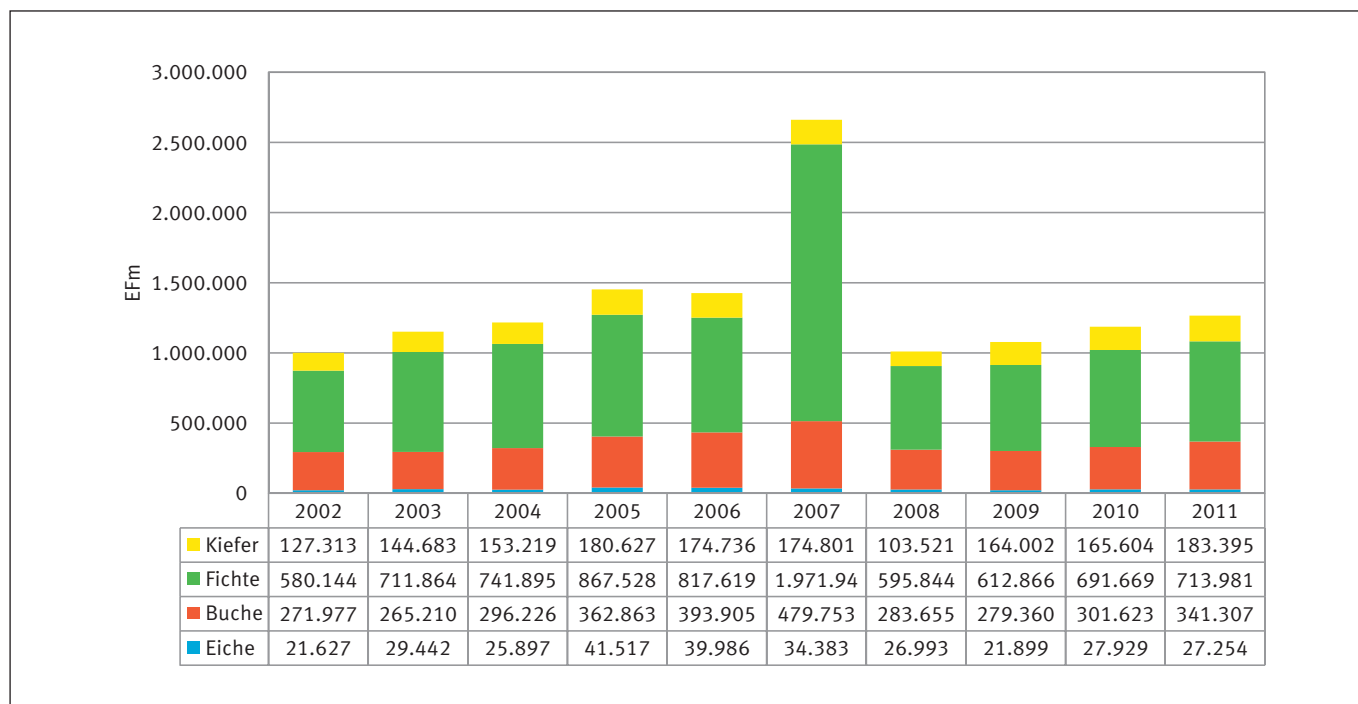


3.5 Aufwand/Betriebsabrechnungsbogen (BAB) AJ 2011

Aufwand/Betriebsabrechnungsbogen (BAB) AJ 2011												
Stand: September 2012		HBFI in ha ohne WGT:			188.365	111	151	113	161	171	Produktion von Holz und anderen Erzeugnis	
Bezeichnung	BMI-Code	Ausgaben lt. Buchführung	Kalkulierter Aufwand	Perioden-fremder Aufwand	Unter-nemens-aufwand	Holz-einschlag	Holzrücken, Holztransport	Wald-erneuerung	Waldflege	Waldschutz	Walder-schließung	
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1	Betreuung und Anteil höhere Instanzen	5001	0	957.068	0	957.068						
2	Gehälter und Bezüge einschl. Nebenk.	5002	36.701.301	600.000	0	37.301.301						
3	Löhne	5003	32.655.834	822.972	0	33.478.806	12.091.616		2.109.763	689.829	1.780.652	1.030.843
4	Lohnnebenkosten	5004										
5	Anerkannter Aufwand	5005										
6	Materialaufwand	5006	6.293.871	180.600	40.888	6.433.582	178.391		107.747	8.778	173.584	101.209
7	Unternehmerleistungen	5007	14.765.937	0	0	14.765.937	9.681.173		54.305	26.089	24.732	179.290
8	Betriebssteuern, Beiträge, Versicherungen usw.	5008	38.885	0	0	38.885						
9	Mieten, Pachten, Nutzungsentgelte	5009	25.076	0	0	25.076						
10	Büroausgaben und sonstige Ausgaben	5010	6.102.926	0	0	6.102.926						
11	Anlagenkauf	5011	5.747.586	0	0	5.747.586	0		0	0	0	2.292.718
12	Abschreibungen	5012		5.992.048	0	5.992.048	0		0	0	0	1.121.786
13	Verluste	5013	0	26.026	0	26.026	22.170		3.555	0	102	0
14	Eigentätigkeit	5014	0	0	0	0	0		0	0	0	0
15	Verbrauch eigener Erzeugnisse	5015	0	926.623	0	926.623	44.486		382.647	0	155.025	12.329
16	Gesamt	5016	102.331.415	9.505.337	40.888	111.795.863	22.017.836		2.658.016	724.696	2.134.095	4.738.174
17	Verteilung Verwaltungs-aufwand	5017				0	9.688.629		514.794	657.180	1.045.774	682.433
18	Verteilung Maschinen	5018			0	0	5.069.826		23.869	203.035	32.039	7.161.043
19	Anlagenzugang (abzubuchen)	5019		5.747.586		5.747.586	0		0	0	0	2.292.718
18	Insgesamt (5016 + 5017 + 5018 + 5019)	5020	102.331.415	3.757.751	40.888	106.048.277	36.776.290		3.196.679	1.584.911	3.211.908	10.288.932

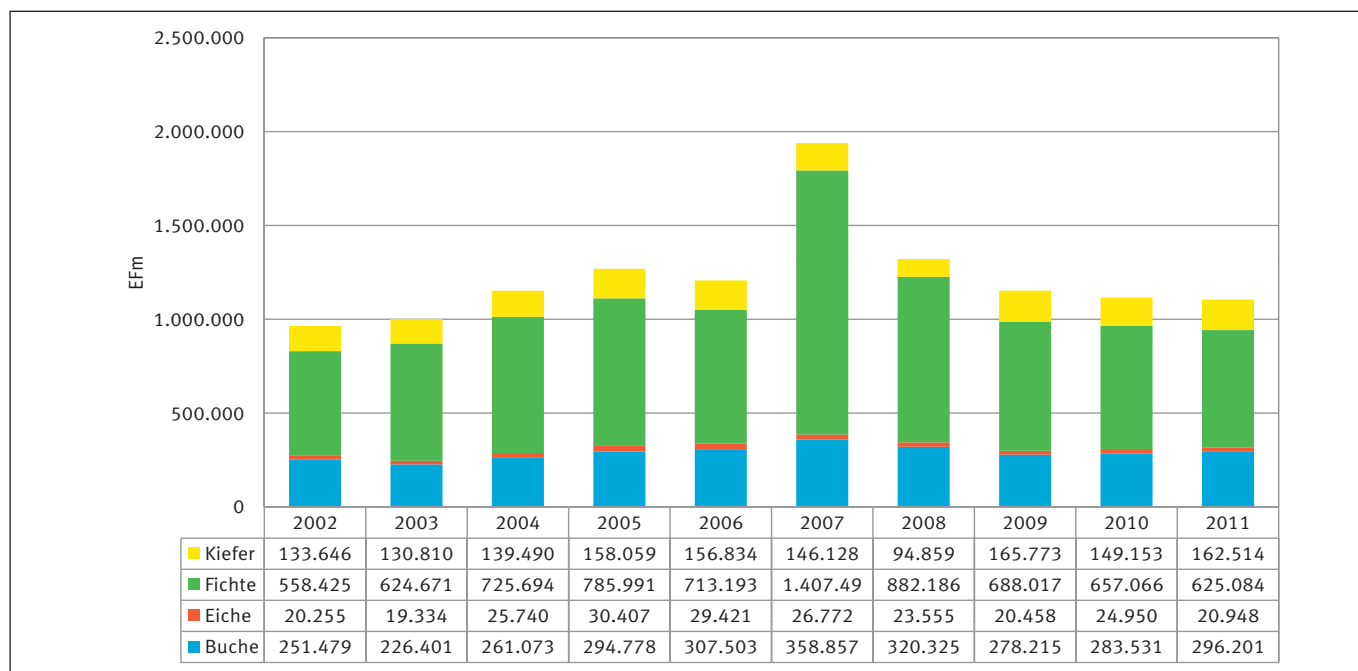
121	13	14	26, 31	2	3	4	5							
sen				Übrige Produktgruppen							(Verrechnungskostenstellen)			
Forstl. Nebenerzeugnisse	Liegenschaften	Jagd, Fischerei	Info Schutz und Erholung (PG 26 und 31)	Summe Betriebsarbeiten	Schutz und Sanierung	Erholung und Umweltbildg.	Leistungen für Dritte	Hoheitl. und behördl. Aufg.	Summe 16 bis 19	Summe Produktbereiche 1 bis 5	Aufwand Verwaltung -örtl. Instanz-	Aufwand Verwaltung -höhl. Instanz-	eigene Maschinen	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	26	
		0	0	0	0	0	0	0	0	0	861.362	95.707		
		97.502	0	97.502	0	0	0	0	0	97.502	27.888.750	9.315.050		
588.752	1.039.294	2.159.354	2.068.009	21.490.104	1.774.645	1.017.958	2.557.563	1.940.258	7.290.424	28.780.527	0	0	4.698.279	
24.483	87.518	170.103	28.329	851.813	72.985	122.623	44.501	11.573	251.682	1.103.495	0	0	5.330.088	
15.272	170.235	34.828	21.319	10.185.923	2.832.632	19.850	82.183	435.758	3.370.423	13.556.345	0	0	1.209.591	
	147	12.600	107	12.747	289	5.501	83	55	5.928	18.675	0	0	20.210	
		23.411	151	23.411	151	506	0	0	657	24.068	0	0	1.008	
			0	0	0	0	0	0	0	0	3.800.485	2.302.442		
0		0	0	2.292.718	0	0	0	0	0	2.292.718	202.905	782.423	2.469.539	
0	1.634.231	0	0	2.756.017	0	0	23.002	0	23.002	2.779.019	983.808	598.594	1.630.627	
199	0	0	0	26.026	0	0	0	0	0	26.026	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
112.648	28.818	85.218	17.849	821.170	71.562	13.636	19.865	390	105.453	926.623	0	0	0	
741.354	2.960.243	2.583.016	2.135.764	38.557.429	4.752.263	1.180.075	2.727.197	2.388.034	11.047.569	49.604.998	33.737.309	13.094.215	15.359.341	
502.676	1.070.486	2.510.612	2.995.410	16.672.584	2.599.819	2.756.382	12.316.837	11.500.573	29.173.611	45.846.195	33.534.403	12.311.792		
35.084	30.061	151.756	125.369	12.706.713	54.605	95.569	27.068	5.848	183.089	12.889.802			-12.889.802	
0	0	0	0	2.292.718	0	0	0	0	0	2.292.718	202.905	782.423	2.469.539	
1.279.114	4.060.789	5.245.384	5.256.543	65.644.008	7.406.687	4.032.026	15.071.103	13.894.454	40.404.269	106.048.277				

3.6 Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald



3.7 Holzverkauf

3.7.1 Holzverkauf im Staatswald



3.7.2 Mengen und Erlöse nach Sortengruppen und Baumarten einschließlich Selbstwerbung im Staatswald

Mengen und Erlöse nach Sortengruppen und Baumarten einschließlich Selbstwerbung im Staatswald												
Sorten- gruppe	Baum- arten- gruppe	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
IL	Bu	Efm	137.420	131.387	163.844	181.718	183.612	189.437	171.394	139.665	152.371	158.875
		€/Efm	20	21	22	22	24	36	42	36	39	47
	Ei	Efm	9.819	9.280	15.684	16.024	16.764	11.575	9.922	9.126	12.236	10.419
		€/Efm	21	18	20	22	24	34	40	35	40	47
	Fi	Efm	10.034	8.104	8.145	12.254	13.172	20.349	12.043	10.373	8.480	5.795
		€/Efm	34	36	31	25	28	28	33	27	34	43
Ki	Efm	13.284	8.723	10.160	9.118	9.332	9.129	6.318	6.972	5.353	4.553	
	€/Efm	21	22	21	22	22	30	35	26	35	37	
IS/S/So	Bu	Efm	16.927	12.481	14.686	14.947	16.780	60.482	55.605	77.379	64.776	64.203
		€/Efm	21	14	17	17	21	23	20	22	24	27
	Ei	Efm	2.079	1.615	2.192	2.025	2.700	6.130	4.802	6.885	6.851	5.691
		€/Efm	30	14	12	16	19	22	25	27	27	31
	Fi	Efm	118.048	98.008	123.170	144.792	124.992	379.899	181.935	217.402	209.591	201.436
		€/Efm	21	21	21	22	23	30	26	23	25	31
Ki	Efm	39.399	27.197	30.227	39.208	46.292	54.023	36.911	73.395	65.112	63.469	
	€/Efm	19	18	20	21	23	26	25	22	25	27	
L/LAS/ PAL/PAK	Bu	Efm	97.132	82.533	82.542	98.113	107.111	108.938	93.326	61.171	66.384	73.123
		€/Efm	54	48	47	44	46	56	63	57	55	61
	Ei	Efm	8.357	8.439	7.863	12.358	9.957	9.067	8.831	4.447	5.863	4.838
		€/Efm	63	71	66	68	79	94	108	108	89	114
	Fi	Efm	430.343	518.559	594.379	628.945	575.029	1.007.250	688.208	460.242	438.995	417.853
		€/Efm	51	50	42	43	48	54	51	50	66	80
Ki	Efm	80.963	94.890	99.103	109.733	101.210	82.976	51.630	85.406	78.688	94.492	
	€/Efm	39	39	35	33	36	43	47	42	52	66	
Durchschnittserlös		€/Efm	40	40	35	36	39	45	45	39	47	57

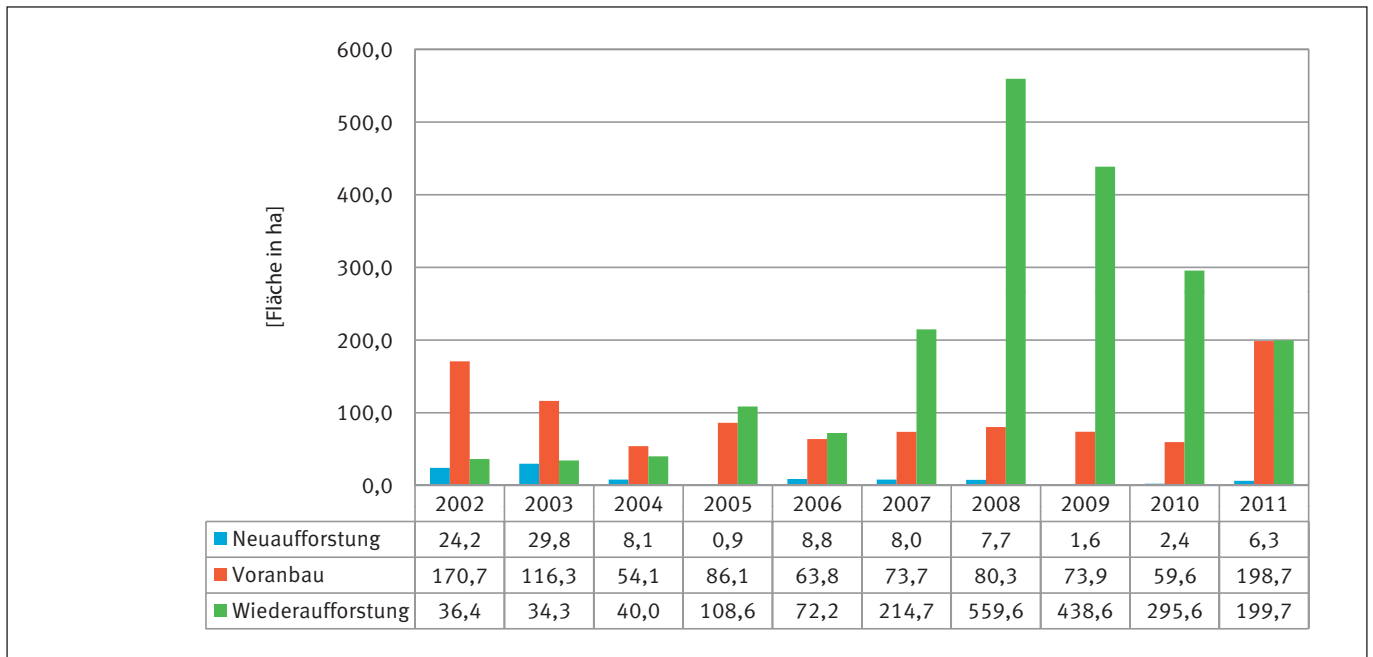
3.8 Rückung

Rückung										
Anteile und Kosten für Komplettverfahren in der Holzerte durch forstliche Lohnunternehmen	Technologieanteil %									
	2002	2003	2004	2005	2006	2007*	2008	2009	2010	2011
Manueller Einschlag + Radtraktor/ Forwarder	10	47	7	8	1	10	10	5	4	4
Harvester/Forwarder	46	9	65	83	88	64	70	75	65	61
Manueller Einschlag + Seilkran-Rückung inkl. Gebirgharvester	44	44	28	7	9	12	13	9	14	11
Sondertechnologien	0	0	0	2	2	14	7	11	17	24
Gesamt %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Gesamt Efm	10.894	14.607	22.743	92.473	120.259	1.033.668	151.538	202.617	296.291	417.243
Kostenentwicklung €/Efm										
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Manueller Einschlag + Schlepper/ Forwarder					18,28	22,80	18,35	17,03	16,17	15,00
Harvester/Forwarder					16,21	22,30	17,82	18,15	19,78	19,07
Manueller Einschlag + Seilkran-Rückung inkl. Gebirgharvester	37,19	36,01	33,17	35,15	34,32	41,24	42,46	45,08	41,11	39,53
Sondertechnologien	0,00	0,00	0,00	20,94	27,85	27,43	29,72	30,25	29,71	29,01
Durchschnitt					18,04	25,28	21,93	21,87	24,34	23,54
Anteile und Kosten für Rückeverfahren durch forstliche Lohnunternehmen nach Stoßmanuellem Holzeinschlag durch Staatswaldarbeiter										
	2002	2003	2004	2005	2006	2007*	2008	2009	2010	2011
Radtraktor	13	17	19	17	25	7	10	11	0	0
Forwarder/Klemmbankschlepper	74	71	68	70	64	57	58	51	0	0
Seilkran	4	5	7	7	5	17	14	3	2	1
Pferd	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pferd/Radtraktor/Forwarder	9	7	6	6	6	19	18	35	98	99
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Kostenentwicklung €/Efm										
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Radtraktor	8,55	8,56	8,91	9,14	8,91	13,78	11,41	9,06	0*2	0*2
Forwarder/Klemmbankschlepper	8,87	8,76	8,61	8,88	8,04	11,06	9,21	9,56	0*2	0*2
Seilkran	24,76	21,91	24,29	24,50	24,73	24,52	24,63	26,10	28,24	29,54
Pferd	10,48	10,73	12,87	8,72	11,46	14,99	9,52	9,03	0*2	0
Pferd/Radtraktor/Forwarder	11,18	11,93	8,51	11,97	11,78	13,22	14,00	14,14	13,89	14,26
Durchschnitt	9,63	9,55	9,73	9,46	9,24	10,32	11,63	10,18	10,58	9,8

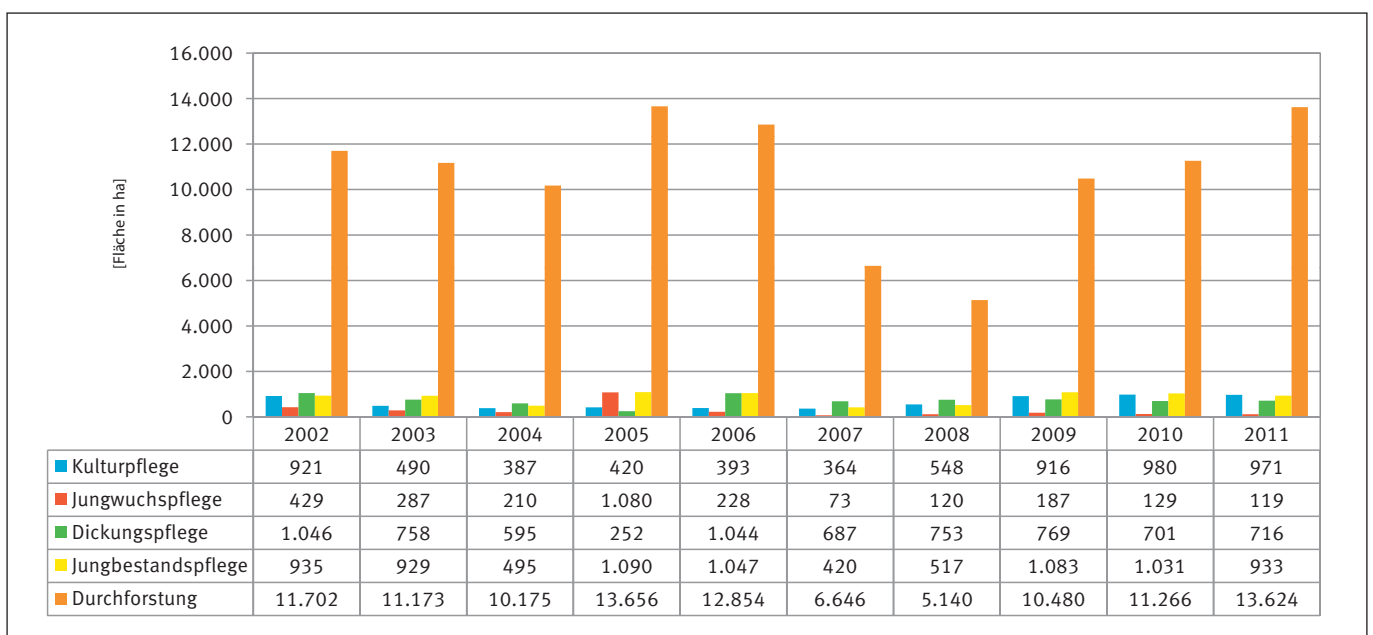
* 2007 Schadholzaufarbeitung nach Sturm „Kyrill“

*2 Arbeitsverfahren nicht mehr existent

3.9 Walderneuerung im Staatswald



3.10 Waldpflegemaßnahmen im Staatswald

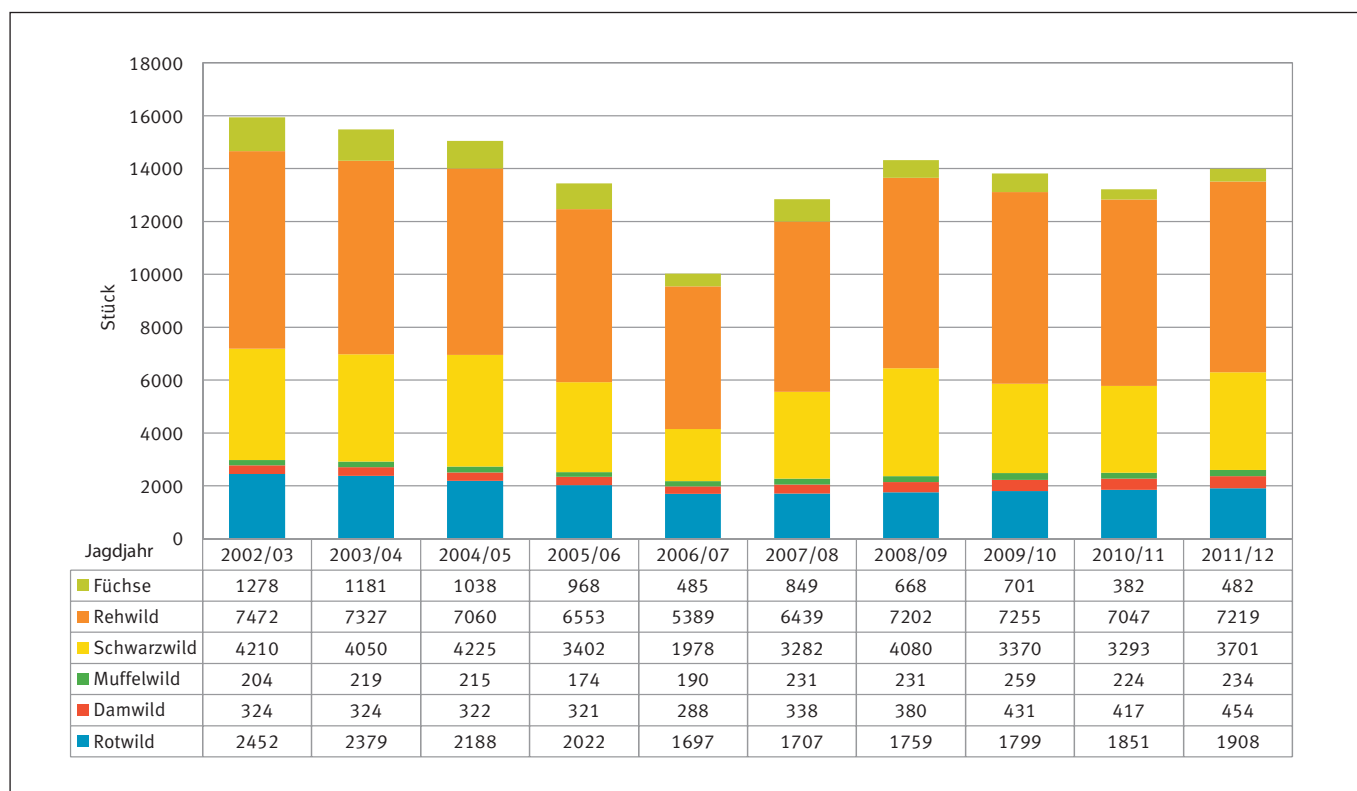


3.11 Walderschließung – Wegebaumaßnahmen im Staatswald

Walderschließung – Wegebaumaßnahmen im Staatswald							
Maßnahme	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Neubau Lkw-befahrbare Wege	18,9 km	10,8 km	33,0 km	6,0 km	22,4 km	5,1 km	16,3 km
Ausbau Lkw-befahrbare Wege	36,9 km	38,5 km	41,8 km	31,2 km	49,3 km	72,7 km	60,9 km
Instandsetzung Lkw-befahrbare Wege	270,5 km	135,0 km	80,2 km	657,7 km	158,0 km	144,0 km	165,6 km
Unterhaltung Lkw-befahrbare Wege	1.258,9km	2.827,3 km	1.382,5 km	694,7 km	1.278,7 km	1.045,7 km	502,6 km
Neubau Maschinenwege	69,3 km	60,9 km	58,4 km	16,3 km	46,1 km	93,3 km	5,7 km
Unterhaltung Maschinenwege				87,1 km	484,5 km	516,6 km	83,6 km
Neubau Brücken	3 St.	1 St.	3 St.	11 St.	3 St.	6 St.	4 St.
Instandsetzung Brücken	1 St.	3 St.	1 St.	5 St.	1 St.	1 St.	6 St.
Sonstiges *)	442.340 €	438.842 €	846.302 €	443.109 €	587.341 €	903.751 €	554.668 €

*) u. a. Schneeräumung, Beschränkung, Beschilderung

3.12 Fiskalische Jagd - Entwicklung der Jagdstrecke in den Landesjagdbezirken – Schalenwild und Füchse



3.13 Fiskalische Fischerei - Verpachtung forstfiskalischer Gewässer

Fiskalische Fischerei - Verpachtung forstfiskalischer Gewässer											
ME	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl	175	192	207	214	135	167	155	157	142	143	148
ha	112,38	120,49	146,21	153,02	110,88	139,00	118,00	117,96	102,99	95,17	116,32
€/Jahr	14.922	16.972	18.128	18.949	14.030	17.557	16.806	16.387	15.182	11.967	12.986
€/ha	132,78	140,86	123,99	123,83	126,53	126,31	142,42	138,92	147,41	125,74	111,64

4 Umwelt- und Naturschutz im Wald

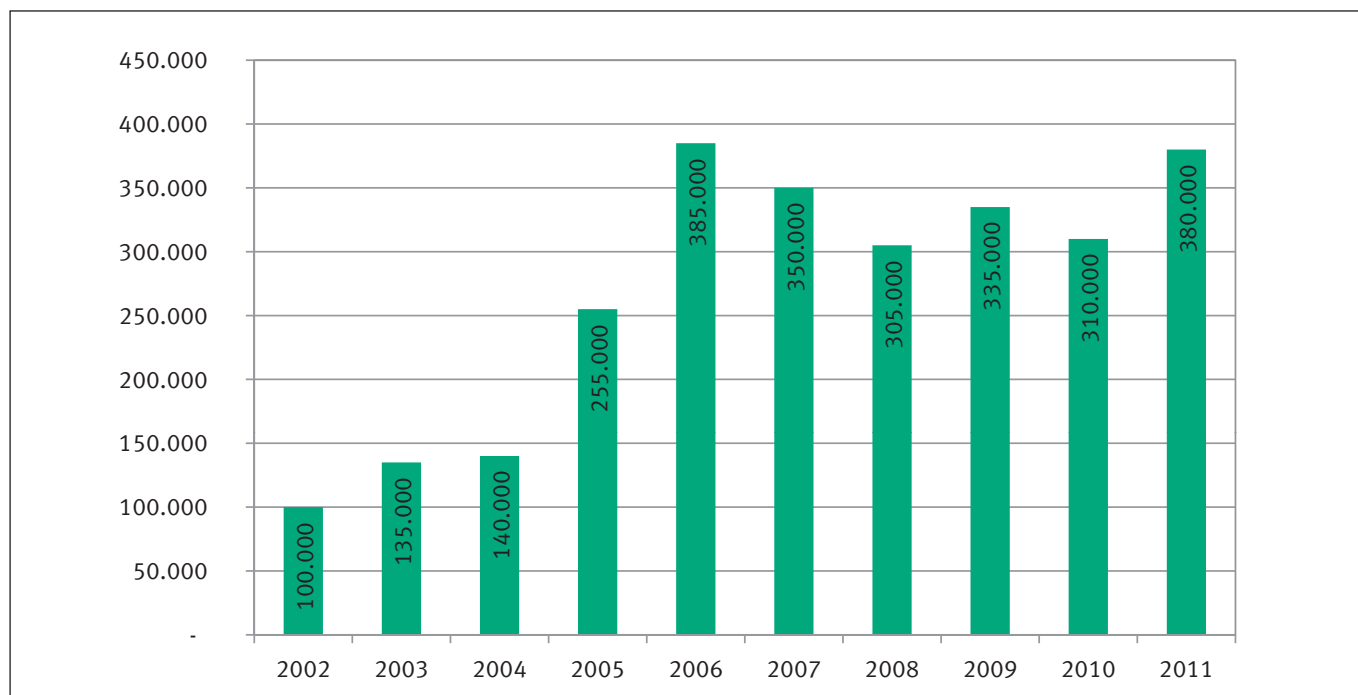
4.1 Nationalpark Hainich

4.1.1 Entwicklung der Flächennutzung im Nationalpark Hainich

Entwicklung der Flächennutzung im Nationalpark Hainich		
Flächennutzung	Stand 31.12.2011	
	Fläche in ha	Anteil in %
Wald - genutzt	8	0,1
Wald - ungenutzt	5.277	70,3
Offenland - ungenutzt	1.571	20,9
Offenland - Weide	622	8,2
Offenland - Wiese	0	0
Offenland - Acker	0	0
Sonstige Nutzungen*	35	0,5

* Infrastruktur wie Straßen, befestigte Wege, Parkplätze sowie sonstige überbaute Flächen

4.1.2 Entwicklung der Besucherzahlen



4.2 FFH-Waldlebensraumtypen in der FFH-Gebietskulisse

FFH-Waldlebensraumtypen in der FFH-Gebietskulisse	Flächenumfang in ha			
	differenziert nach Erhaltungszustand			gesamt
	Hervorragend (A)	Gut (B)	Mittel bis schlecht (C)	
Prioritäre Wald-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL				
*9180 – Schlucht- und Hangmischwälder	256	978	28	1.262
*91D0 – Moorwälder		122	4	126
*91E0 – Auen-wälder mit Erle, Esche und Weide	84	950	21	1.055
Nicht prioritäre Wald-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL				
9110 – Hainsimsen-Buchenwälder		5.431	2.430	7.861
9130 – Waldmeister-Buchenwälder		28.821	5.506	34.327
9150 – Orchideen-Kalk-Buchenwälder	920	5.772	57	6.749
9160 – Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwälder		274	1	275
9170 – Labkraut-Traubeneichen-Hainbuchenwälder		5.919	304	6.223
91F0 – Hartholz-Auenwälder		1		1
9410 – Bodensaure Fichtenwälder		183	296	479
Summe				58358

5 Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

5.1 Veröffentlichungen und Veranstaltungen

5.1.1 Zentrale Veranstaltungen

Zentrale Veranstaltungen				
	Monat		Bezeichnung der Veranstaltung	Inhalt
1	Februar	16. Feb.	Fachkolloquium „Forstwirtschaft in Zeiten des Klimawandels - Von Anpassung bis Klimaschutz“	Pressekonferenz und Fachkolloquium zum Thema „Wald und Klima“ in der Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei, Gotha
2	März	21. Mrz.	Auftaktveranstaltung zum „Internationalen Jahr der Wälder 2011“	Auftaktveranstaltung zum Thüringer Forstprogramm in Verbindung mit Pflanzaktion zum Start des „Internationalen Jahres der Wälder 2011“, Gemarkung Utzberg, Thüringer Forstamt Erfurt-Willrode
3	März	25.-27. Mrz.	Messe „Reiten-Jagen-Fischen“	Fachmesse mit umweltpädagogischen Angeboten zu den Themen Wald, Jagd und Fischerei, Messegelände Erfurt
4	März	26. Mrz.	Forum „Wald, Wild und Menschen in Thüringen“	Kolloquium mit anschließender Diskussionsrunde zu den Ergebnissen versch. jagdlicher und wildbiologischer Untersuchungen, Messe Erfurt
5	April	04. Apr.	Pflanzaktion	Öffentlichen Pflanzaktion „Wiederaufforstung der Kalihalde Sondershausen“
6	April	09. Apr	Holzspektakulum Jena	Ausstellung rund um den Rohstoff Holz
7	April	8.-10. Apr.	Spezialmarkt „Du und Dein Garten“	Präsentation von Holz für den Gartenbau und Schnittkunst durch regionale Anbieter, ega-Park Erfurt
8	April	10.-13. Apr.	Kinder-Kult-Messe	Unterstützung der Kinder-Kult-Messe durch die TLWJF mit verschiedenen waldpädagogischen Angeboten, Messe Erfurt
9	Mai	22. Mai	Bundesweiter Wandertag zur Erhalt der biologischen Vielfalt	Wanderveranstaltung mit der Ministerpräsidentin Lieberknecht sowie dem Umweltminister Reinholz durch den Naturpark Südharz
10	Mai	26. Mai	Waldschutz-Kolloquium	Waldschutz-Kolloquium der TLWJF Gotha zur Schadsituation an Buche und Eiche, Bedeutung der Quarantäneschädlinge und Infektionsrisiko durch Mäuse etc.
11	Mai bis September		Waldjugendspiele in Thüringen	Waldjugendspiele in den Thüringer Forstämtern unter Trägerschaft der SDW, Landesverband Thüringen e. V.
12	Juni	01. Jun	20 Jahre „Semmler Holzverarbeitung“	Feierstunde zum 20-jährigen Firmenjubiläum der Firma Semmler, Neustadt/Orla
13	Juni	08. Jun	Beteiligung am 3. Thüringer Unternehmenslauf	196 Läufer starten beim 3. Thüringer Unternehmenslauf in Erfurt für das „Bündnis Wald und Holz Thüringen“ zur Steigerung der positiven öffentlichen Wahrnehmung für das Cluster Forst und Holz und verteidigten den Titel als teilnehmerstärkste Mannschaft
14	Juni	19.-21. Jun	Jahrestagung des Deutschen Forstwirtschaftsrates in Erfurt	Mitgliederversammlung und Tagung des Deutschen Forstwirtschaftsrates im Augustinerkloster Erfurt inkl. Unterzeichnung der „Erfurter Erklärung“ mit anschließenden Exkursionen und abendlichen Empfang der Thüringer Landesregierung im Kaisersaal
15	Juni	24.-25. Jun	Langer Tag der Natur	Beteiligung der Forstverwaltung mit verschiedenen Exkursionen und Führungen zu naturschutzfachlichen Inhalten am Langen Tag der Natur
16	Juni	24./25. Jun	UNESCO-Weltnaturerbe „Buchenurwälder der Karpaten und Alte Buchenwälder Deutschlands“	Aufnahme der „Alten Buchenwälder Deutschlands“ (darunter auch Flächen im Nationalpark Hainich) in die UNESCO-Welterbeliste
17	Juni	24.-25. Jun.	Illumination des „mon-ami“ Weimar im Rahmen des „Internationalen Jahrs der Wälder 2011“	Zusammenarbeit zwischen dem TMLFUN, SDW und der Firma Ibikus AG
18	Juni	25. Jun	Tag der offenen Tür des Thüringer Landtages	Unterstützung/ Präsentation des TMLFUN anlässlich des Tags der offenen Tür des Thüringer Landtages
19	Juli	03. Jul	Walderlebnistag im Thüringer Forstamt Leinefelde	Waldaktionstag an der Burg Scharfenstein in Zusammenarbeit von: FoA Leinefelde, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und Stadt Leinefelde-Worbis
20	Juli	15.-16. Jul	Waldarbeitsmeisterschaften im Rahmen des 19. Harzfestes in Nordhausen	Harzfest inkl. der „Harzer“ Waldarbeitsmeisterschaft, unterstützt durch das FoA Bleicherode-Südharz und dem FBZ Gehren

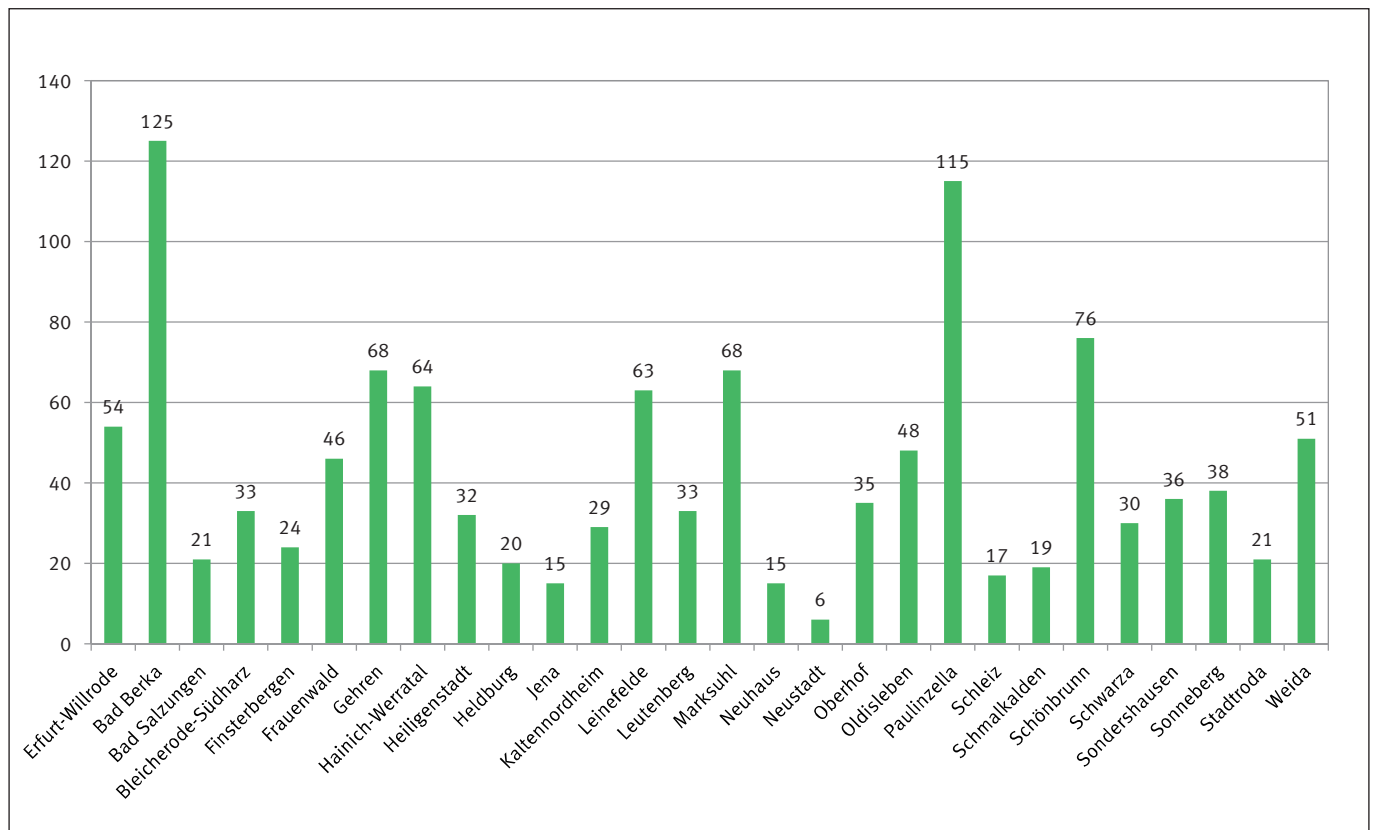
Zentrale Veranstaltungen				
	Monat		Bezeichnung der Veranstaltung	Inhalt
21	Juli	8.-10. Jul	Thüringentag in Gotha	Unterstützung des Thüringentages in Gotha durch verschiedene forstliche Stände der TLWJF, des FBZ Gehren und des FoA Finsterbergen
22	September	3.-4. Sept	1. Mitteldeutsche Meisterschaft im HolZRücken mit Pferden in Springstille	Unterstützung der HolZRückemeisterschaften bei der Koordination und Durchführung der Wettkämpfe
23	Oktober	20. Okt.	Abschluss der Aufforstungsarbeiten von „Kyrillschadflächen“	Ministertermin inkl. Pflanzaktion auf der letzten noch zu bearbeitenden Schadfläche im FoA Frauenwald
24	Oktober	29. Okt.	10-jähriges Jubiläum des Motorsägenmuseums im FoA Paulinzella	Feierstunde zum 10-jährigen Jubiläum des Motorsägenmuseums, FoA Paulinzella
25	November	06. Nov	Gehrener Reisigmarkt	Unterstützung des Gehrener Reisigmarktes durch das FoA Gehren
26	November	21. Nov	20-jähriges Jubiläum des Jugendwaldheims Rathsfeld	Feierstunde sowie Pflanzung einer Elsbeere als Baum des Jahres 2011 auf dem Gelände des JWH Rathsfeld
27	Dezember	05. Dez	Weihnachtsbaumaktion mit dem Umweltminister sowie Abschluss des „Internationalen Jahrs der Wälder 2011“	traditionelles Weihnachtsbaumschlagen mit dem Minister inkl. Abschlussveranstaltung zum Internationalen Waldjahr 2011 mit Prämierung der Sieger des Fotowettbewerbs „Wälder für Menschen“ im FoA Paulinzella
28	Dezember	7. Dez.	Eröffnung des ersten ThüringenForst-Wildladens am Historischen Forsthaus Willrode	Eröffnung des Wildladens sowie der ersten thüringenforsteigenen Wildvermarktungsstrecke durch den Staatssekretär

5.1.2 Veröffentlichungen 2011

Veröffentlichungen 2011		
	Titel	Herausgeber
Broschüren	Waldzustandsbericht 2011	TMLFUN
	Wald in Zahlen - Statistische Daten Forst 2011	TMLFUN
	Jahresrückblick 2011	TMLFUN
	Mitteilungen 31/2011	TLWJF
	Waldbodenzustandsbericht für Thüringen -Auswertung der BZE II-	
	Standortgerechte Baumarten- und Bestandeszieltypenwahl für die Wälder des Freistaates Thüringen auf Grundlage der forstlichen Standortkartierung unter Beachtung des Klimawandels, inkl Anlage 1 zum gleichnamigen Erlass vom 19. August 2011 (Tabellenwerk)	TMLFUN/ TLWJF
	Standortgerechte Baumarten- und Bestandeszieltypenwahl für die Wälder des Freistaates Thüringen auf Grundlage der forstlichen Standortkartierung unter Beachtung des Klimawandels, inkl Anlage 2 Erläuterungen zum Tabellenwerk	TMLFUN/ TLWJF
Faltblätter	Thüringer Forstamt Bad Berka	TLWJF
	Das Forsthaus Willrode	TLWJF

5.2 Waldpädagogik

5.2.1 Waldpädagogische Veranstaltungen



5.2.2 Waldjugendspiele

Waldjugendspiele										
Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl der Forstämter	20	20	20	22	28	25	28	28	28	28
teilnehmende Klassen	284	326	306	341	440	403	513	486	508	466
davon Förderklassen	29	24	26	41	57	40	54	54	49	43
Anzahl der Kinder	5501	6121	5459	5889	7924	7509	9328	8907	9432	8703
Betreuer	633	684	690	734	933	872	938	937	1032	922
davon Forstpaten	284	332	319	327	407	363	389	384	405	393
davon Standbetreuer	298	213	327	358	456	439	473	484	503	460

5.2.3 Jugendwaldheime

Jugendwaldheime			
Jahr 2011	Bergern	Gera-Ernsee	Rathsfeld
Übernachtungen	3743	3152	2.849
Teilnehmer Projektwochen	1106	906	801
Tagesgäste	912	241	147
Tagesveranstaltungen	24	12	5
Einsatz Waldinfomobil	6	14	6

6 Dienstleistungen der Landesforstverwaltung

6.1 Zertifizierung in Thüringen

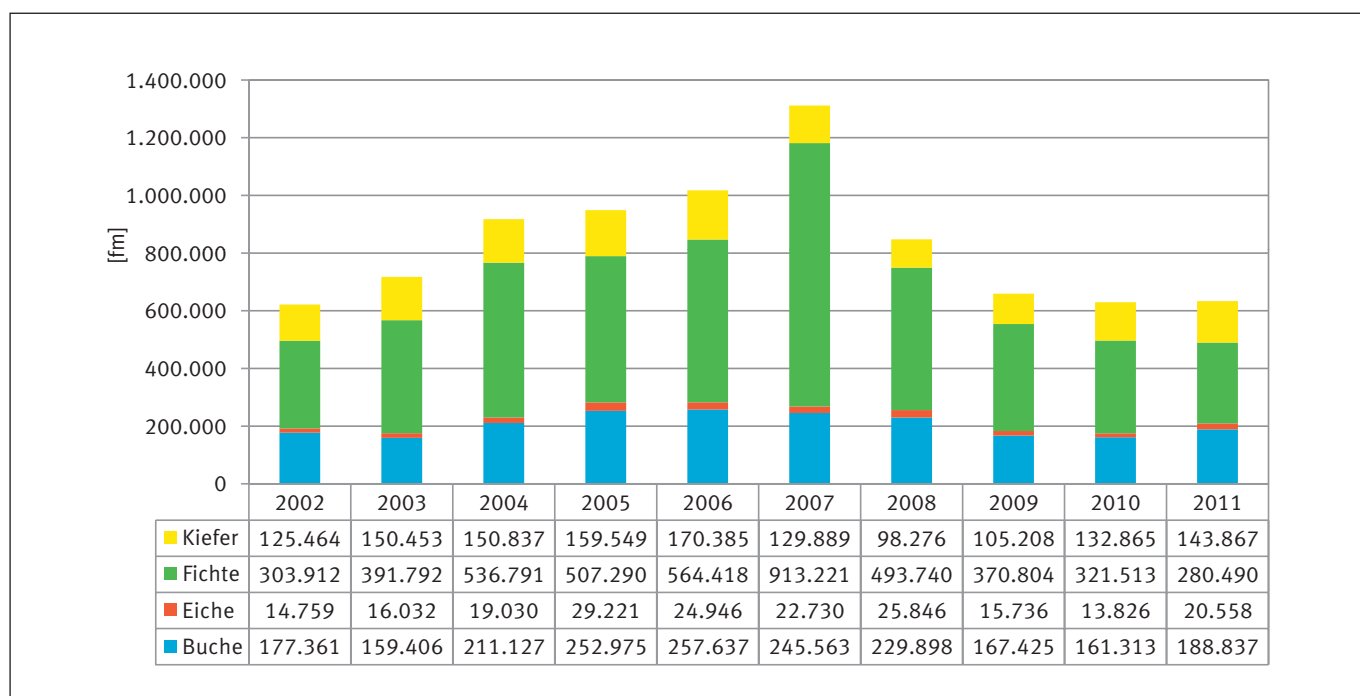
Zertifizierung in Thüringen			
	Fläche/ha	Betriebe	Anteil an Ges.-Waldfläche Thür.
Staatswald - Land	193.516	1	100%
Staatswald - Bund	16.908	1	100%
Kommunalwald	52.864	181	62%
Privatwald	96.703	458	45%
Gesamtwald	359.991	641	69%

6.2 Dienstleistungen bei der Holzvermarktung

6.2.1 Holzaufkommen

Holzaufkommen 2011 (=Einschlag) in Thüringen (Angaben in Efm)							
Baumartengr.		Staatswald	Körperschaftsw.	Privatwald	Treuhandw.	Bundeswald	Summe
Fichte		713.981	203.608	539.165		13.485	1.470.239
	davon Stammholz	426.265	138.805	358.157		8.493	931.720
	davon Industrieholz	287.716	64.803	181.008	0	4.992	538.519
Kiefer		183.395	90.830	179.528		18.708	472.461
	davon Stammholz	94.691	55.184	96.028		10.105	256.008
	davon Industrieholz	88.704	35.646	83.500	0	8.603	216.453
Buche		341.307	113.908	229.293		4.775	689.283
	davon Stammholz	76.098	25.413	64.803		762	167.076
	davon Industrieholz	265.209	88.495	164.490	0	4.013	522.207
Eiche		27.254	17.815	17.810		2.846	65.725
	davon Stammholz	5.569	4.496	5.506		1.257	16.828
	davon Industrieholz	21.685	13.319	12.304	0	1.589	48.897
Summe		1.265.937	426.161	965.796	0	39.814	2.697.708

6.2.2 Holzvermarktung für den Privat- und Körperschaftswald



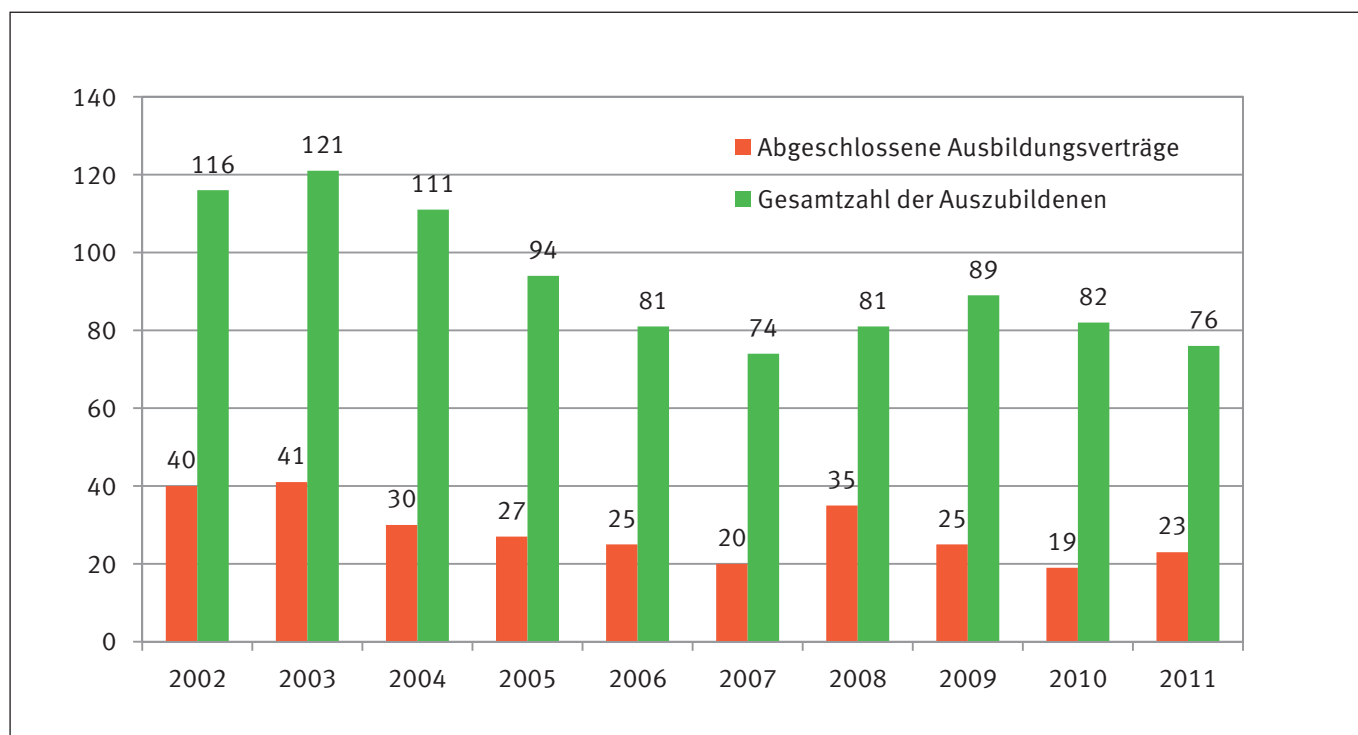
6.2.3 Besitzartenübergreifende Holzvermarktung durch Meistgebotsverkäufe

Besitzartenübergreifende Holzvermarktung durch Meistgebotsverkäufe					
	Menge in fm	davon PW/KW	Nettoerlös in €	Bruttoerlös in € *)	Spitzenergebnis
Laubholz-Submission 19.1.2011	2.019	1.599	722.044	783.061	Bergahorn 7.444 €/fm
Summe	2.019	1.599	722.044	783.061	

6.3 Ausbildung

6.3.1 Regelausbildung zum Forstwirt

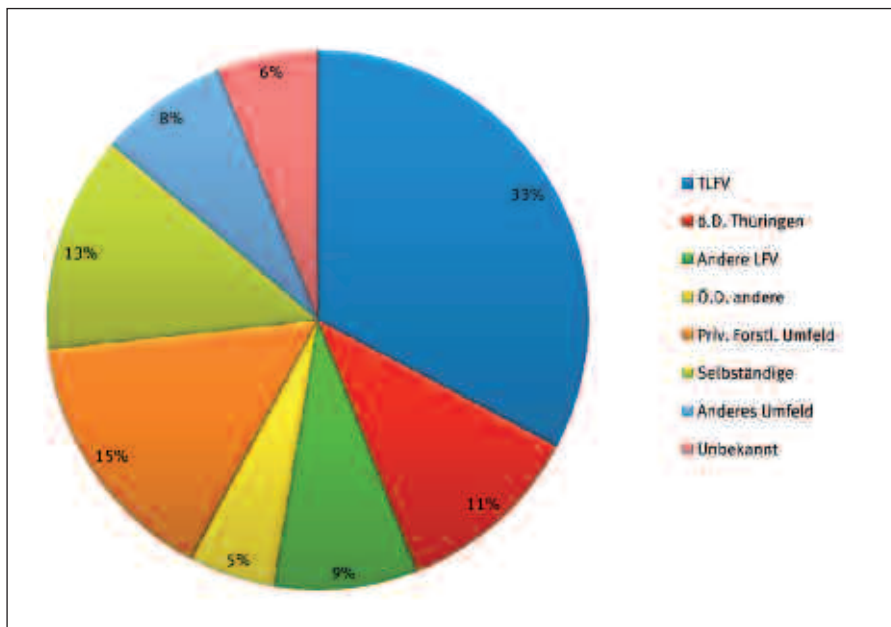
6.3.1.1 Ausbildungsverhältnisse für Forstwirte



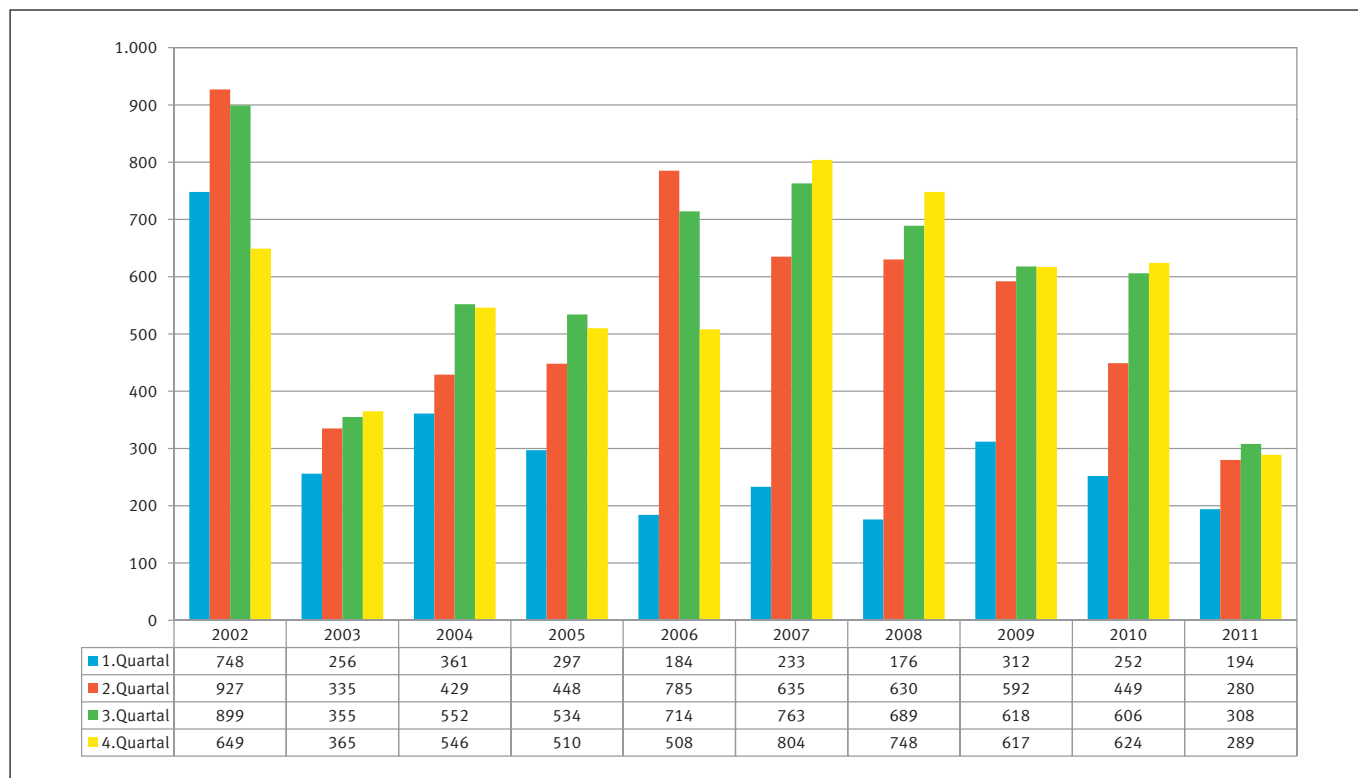
6.3.1.2 Verbleib der Absolventen nach der Ausbildungszeit

Verbleib der Absolventen nach der Ausbildungszeit	
Verbleib der Absolventen	Anzahl
Anstellung in forstlichen Lohnunternehmen	14
davon unbefristet	12
Anstellung in anderen Unternehmen	1
davon unbefristet	1
Bundeswehr/Zivildienst	0
Existenzgründer	0
forstl. Studium/ Fortbildung	3
Arbeitslosigkeit	1
Keine Information über weiteren Verbleib	7

6.3.2 Verbleib der Referendare - Abschlussjahrgänge 1996 bis 2011



**6.4 Arbeitsförderungsmaßnahmen nach SGB II bzw. SGB III
(Beschäftigte in Forstprojekten im Staatswald)**

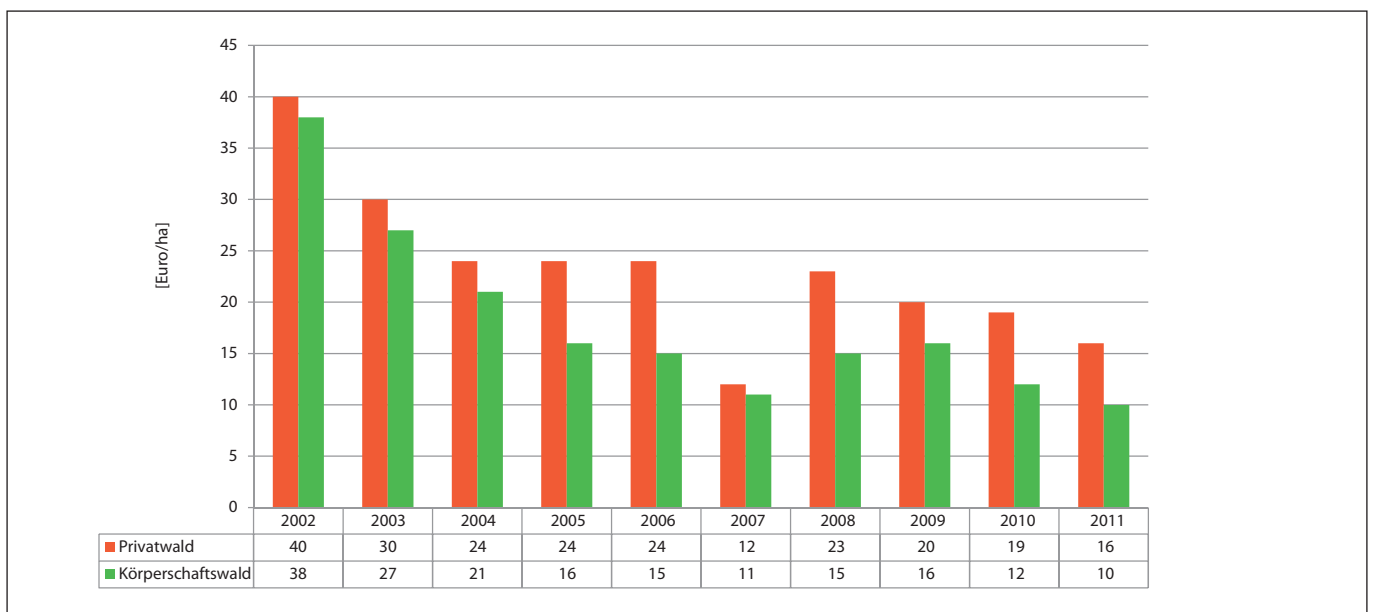


7 Hoheitliche Aufgaben

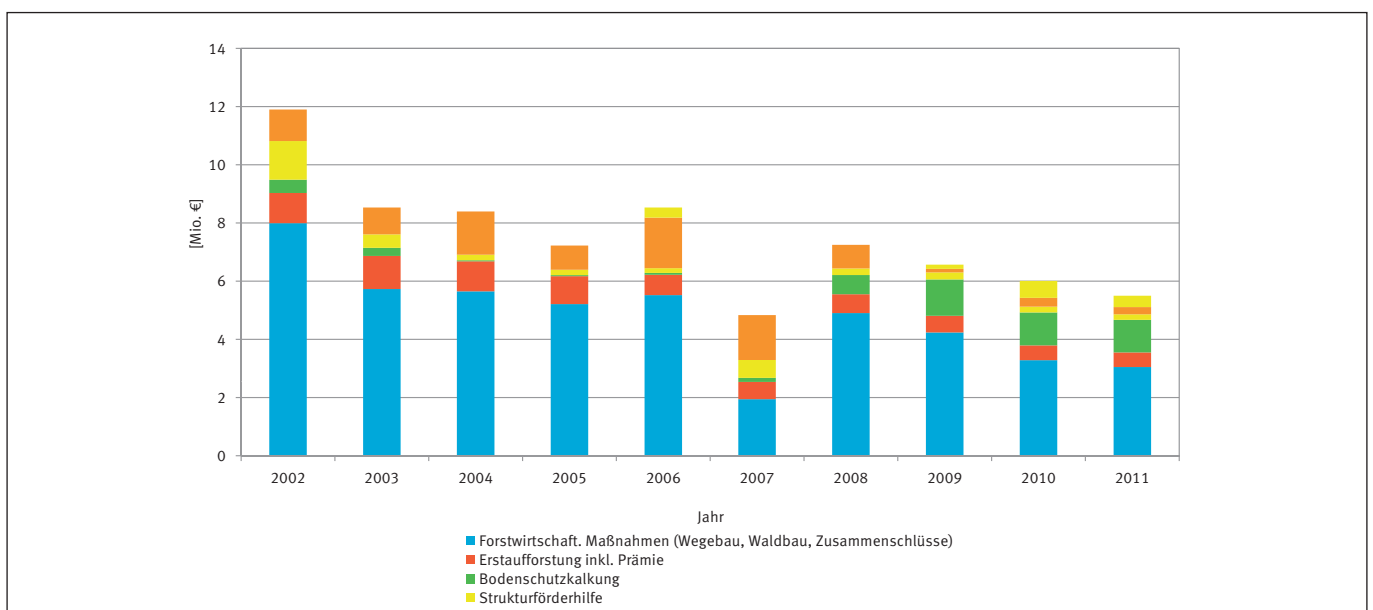
7.1 Vergabe von Fördermitteln

7.1.1 Förderung im Privat- und Körperschaftswald

7.1.1.1 Vergabe von Fördermitteln nach Besitzarten



7.1.1.2 Vergabe von Fördermitteln nach Förderprogrammen



7.1.1.3 Ergebnisse hinsichtlich der Umsetzung der Forstförderung

Ergebnisse der Forstförderung nach Maßnahmen				
Jahr	Erstaufforstung in ha	Forstwirt. Wegebau in km	Waldumbau (Wiederaufforstung / Voranbau) in ha	Bestandespflege in ha
2002	108	289	203	2.094
2003	122	206	178	1.196
2004	101	182	253	1.407
2005	69	174	334	1.053
2006	41	222	252	696
2007	24	79	123	77
2008	15	196	442	316
2009	16	155	363	173
2010	16	132	257	210
2011	11	124	112	221
Summe 2000-2011	523	1.759	2.517	7.443

7.1.2 Verbesserung der Vermarktungsbedingungen für Waldholz

Förderung der Vermarktungsbedingungen für Waldholz										
Förderbereich	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Energieholz (€)	232.656	188.817	462.821	311.193	1.292.490	517.242	287.229	57.180	122.401	67.841
Sägewerke (€)	113.163	211.051	60.798	123.325	100.572	282.183	418.221	0	0	0
Holzernte (€)	653.529	495.150	935.427	382.262	319.282	730.115	107.384	64.482	182.206	179.184
übrige Bereiche (€)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe (€)	999.348	895.019	1.459.045	816.779	1.712.343	1.529.540	812.833	121.662	304.607	247.025

7.1.3 Absatzförderung von Holz

Absatzförderung von Holz										
Haushaltsjahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl der Anträge	9	7	10	4	4	2	2	1	2	1
Zuwendung insgesamt in €	75.083	26.743	26.300	15.100	23.084	18.866	19.973	15.336	26.772	12.500

7.2 Beratung und Betreuung im Privat- und Körperschaftswald

Beratung und Betreuung im Privat- und Körperschaftswald	
Forstbetriebsgemeinschaften	
Anzahl	262
	(285 FBG anerkannt, 13 FBG wurden die Anerkennung nach Bundeswaldgesetz und die Verleihung der Rechtsfähigkeit nach BGB widerrufen)
Mitglieder	14.013
Fläche	83.954
Waldgenossenschaften	
Anzahl	ca. 400
davon wurden bei Satzungsänderungen genehmigt	342
Forstwirtschaftliche Vereinigungen	
Anzahl	3
Fläche FWV Thüringen	14.494 ha
Fläche FWV Saale Orla	6.331 ha
Fläche FWV Henneberger Land	4.983 ha

7.3 Forsteinrichtung

7.3.1 Forsteinrichtungstechnisch bearbeitete Fläche im Staats- und Körperschaftswald

Forsteinrichtungstechnisch bearbeitete Fläche im Staats- und Körperschaftswald								
Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Gesamtfläche Abarbeitung (Ist)
Staatswald (ha)	18.590	17.799	16.400	18.580	25.395	15.481	17.280	129.525
Körperschaftswald (ha)	6.622	5.365	9.653	6.840	1.350	6.617	6.701	43.148
Insgesamt	25.212	23.164	26.053	25.420	26.745	22.098	23.981	172.673

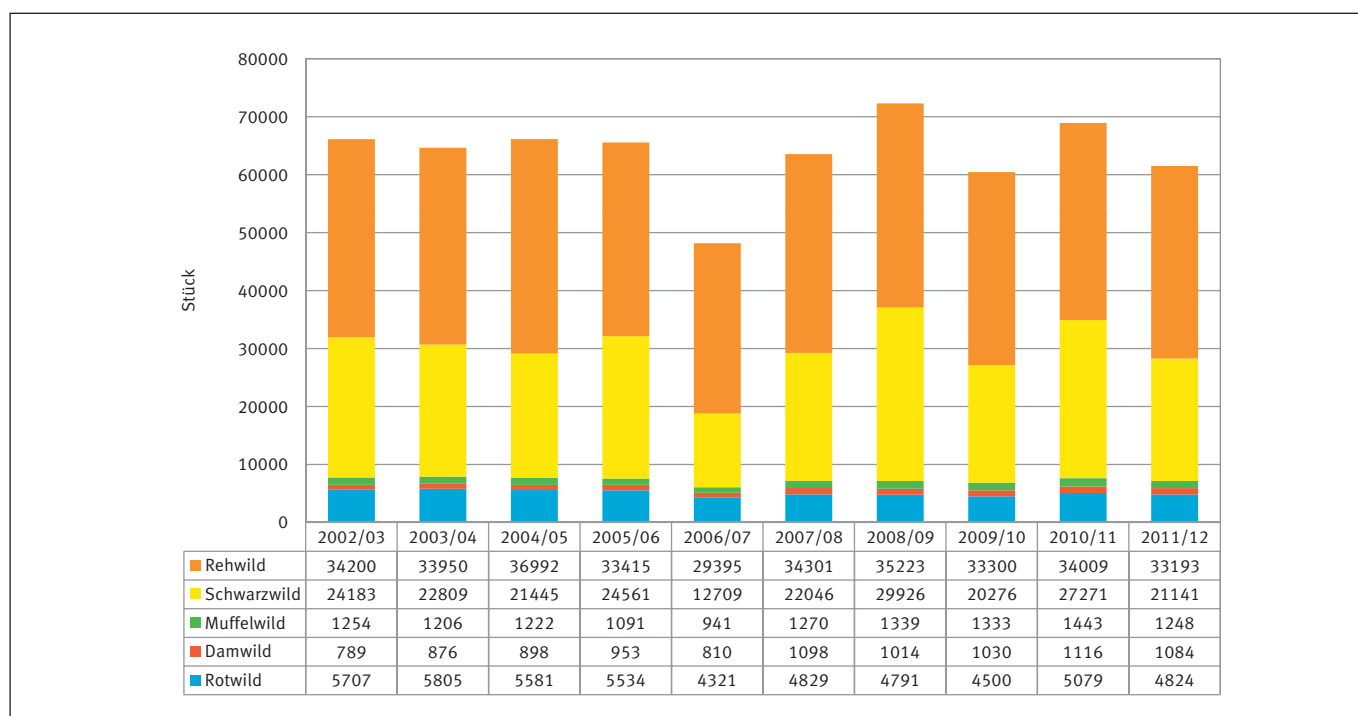
7.3.2 Hiebssätze im Staats- und Körperschaftswald

Hiebssätze der Forsteinrichtung im Staats- und Körperschaftswald								
Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
	Efm/ha*a							
Staatswald	6,1	6,2	6,2	6,5	6,9	7,1	6,0	
Körperschaftswald	6,9	5,9	5,4	5,5	5,6	5,4	5,7	

7.4 Jagd und Fischerei im Freistaat Thüringen

7.4.1 Jagd im Freistaat Thüringen

7.4.1.1 Jagdstrecke im Freistaat Thüringen – Schalenwild



7.4.1.2 Entwicklung der Ergebnisse der Jägerprüfungen und Jagdscheinhaber im Freistaat Thüringen

Entwicklung der Ergebnisse der Jägerprüfungen und Jagdscheinhaber im Freistaat Thüringen					
	2002	2003	2004	2005	2006
Prüfungsteilnehmer	321	350	301	289	295
Prüfung bestanden	244	273	226	215	237
Jagdscheinhaber	9.593	9.948	10.275	10.417	10.616

7.4.2 Fischerei im Freistaat Thüringen

Förderung der Fischerei			
Bezeichnung	Anzahl Maßnahmen	Fördermittel	Gesamtbetrag
Förderung in der Fischereiwirtschaft, Binnenfischerei und Aquakultur	7	806.040	1.343.399
Förderung aus Mitteln der Fischereiabgabe	92	127.280	268.834

7.4.2.1 Förderung der Fischerei

7.4.2.2 Fischerei im Überblick

Fischerei im Überblick					
	2011	Angelfischerei	Karpfenteichwirtschaft	Forellenzuchtbetriebe	Gesamt
Anzahl organisierte Angler		21.300			21.300
Anzahl Haupt- u. Nebengewerbe			17	17	34
Anzahl Klein- u. Hobbyzucht			900	800	1.700
Fang und Produktion Speisefisch (t)		220	500	600	1.320
Produktion Satzfish (t)			150	300	450
Produktion Nebenfish (t)			6	130	136
Wert (€)		1.300.000	2.575.000	5.925.000	9.800.000

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
a	annus (Jahr)
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
AJ	Abrechnungsjahr
ALH	Andere Laubbäume mit hoher Lebensdauer
ALN	Andere Laubbäume mit niedriger Lebensdauer
BAT-O	Bundesangestelltentarif - Ost
BHD	Brusthöhendurchmesser
BK-Jahr	Borkenkäferjahr
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BWI	Bundeswaldinventur
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DJV	Deutscher Jagdschutzverband
DKV	Gütegemeinschaft für forstliches Vermehrungsgut
DSW	Datenspeicher Wald
DVO	Durchführungsverordnung
EAGFL	Europäischer Ausgleichs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
Efm	Erntefestmeter
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes.
EPLR	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum
EST	Einheitsortentarif
FAL	Forstamtsleiter
FBG	Forstbetriebsgemeinschaft
FBS	Forstbaumschule
FBZ	Forstliches Bildungszentrum Gehren
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FHS	Fachhochschule Schwarzburg
fm	Festmeter
FN	Fallennacht
FILET	Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen 2007 – 2013
FoA	Forstamt
FoVG	Forstvermehrungsgutgesetz
FWJ	Forstwirtschaftsjahr
GAK	Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung d. Agrarstruktur u. d. Küstenschutzes
GemK	Gemeinkosten
ha HB	Hektar Holzbodenfläche
ha NHB	Hektar Nichtholzbodenfläche
h/d-Verhältnis	Höhe-Durchmesser-Verhältnis
HE	Holzernte
HG	Hegegemeinschaft
IL	Industrieholz lang
IS/S	Industrieholz kurz/Schichtholz
KSM	Kurzschwanzmaus
KWF	Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e. V.
L/LAS	Langholz/Langholzabschnitte
LEG	Landesentwicklungsgesellschaft
Lfm	laufende Meter
LNK	Lohnnebenkosten
MAG	Mitarbeitergespräch
MAS	Maschinenarbeitstunde
ME	Mengeneinheit
MF	Maschinenführer
MSE	Motorsägenentschädigung
MSP	Maschinenstützpunkt
MTArb-O	Manteltarif für Arbeiter - Ost
MTW-O	Manteltarif für Waldarbeiter - Ost
MZ	Messzahl
NSG	Naturschutzgebiet

nvD	Nicht verwertbares Derbholz
NWP	Naturwaldparzelle
OP	Operationelles Programm
PAL	Palettenholz
PAK	Parkettholz
PB	Produktbereich
PEFC	Pan European Forest Certification
PEP	Personalentwicklungsprogramm
PG	Produktgruppe
PSM	Pflanzenschutzmittel
Rev.	Revier
S	Schichtholz
SAM	Strukturanpassungsmaßnahme
SGB	Sozialgesetzbuch
SHL	Sonstiges Hartlaubholz
So	Sonstiges Schichtholz
SL	Stücklohn
StFB	Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb (bis 1991)
SW	Staatswald
SWL	Sonstiges Weichlaubholz
T€	Tausend €
TLUG	Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie
TIFI	Teilfläche
TKM	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
TLWJF	Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei (ehem. LAWuF)
TMBLV	Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr
TMLFUN	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz
TMWAT	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
Vfm	Vorratsfestmeter
VO	Verordnung
VV	Verwaltungsvorschrift
UGL	Ungleichaltrig
WA	Waldarbeiter
WE	Wegeentschädigung
WGT	Westgruppe der Truppen der Sowjetarmee
WL	Weichlaubholz
WMS	Waldmessstation
WSE	Waldschadenserhebung
ZL	Zeitlohn

Linkverzeichnis

www.thueringen.de	Freistaat Thüringen
www.thueringen.de/de/tmlfun	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz
www.thueringenforst.de	Thüringer Landesforstverwaltung
www.nationalpark-hainich.de	Nationalpark Hainich
www.tlug-jena.de	Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Impressum

- Herausgeber: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten,
Umwelt und Naturschutz (TMLFUN)
- Stabsstelle Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Reden -
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt
Telefon: 0361 37-99922
Telefax: 0361 37-99950
www.thueringen.de/tmlfun
poststelle@tmlfun.thueringen.de
- Redaktion: TMLFUN
Stabsstelle Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Reden
Referat Forst-, Jagd- und Fischereipolitik, Waldökologie
- Fotos: Archiv TMLFUN, ThüringenForst – AöR, Ibykuss AG, Falko Behr,
Christian Enders, Petra Betz
- Gestaltung, Druck: Medienagentur Frisch
Theaterplatz 3a
99817 Eisenach
- Auflage: 2000 Stück
- Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte,
auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen
Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

